Deutscher Reichstag.

(Eigener Bericht der Saale-Ztg.)

43. Sitzung vom 15. Januar, 2 Uhr.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Berathung des von den Abgg. Dr Barth und Rickert eingebrachten Gesetzentwurfs, betr. Abänderungen und Ergänzungen des Wahlgesetzes.

Der Gesetzentwurf bestimmt im wesentlichen folgendes: Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein; der Wähler hat in einem amtlich abgestempelten, undurchsichtigen, überall gleichmäßigen Umschlag den Stimmzettel zu überreichen; der Name des Kandidaten ist außerhalb des Wahllokals handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung auf dem Stimmzettel anzubringen; der Wähler empfängt zunächst vom Wahlvorsteher den Umschlag und steckt sodann in einem unbeobachteten, mit dem Wahllokal in Verbindung stehenden Raume den Stimmzettel hinein, alsdann übergiebt er ihn direkt dem Wahlvorsteher, welcher ihn in die Urne wirft. Außer dem Wähler darf niemand den Raum betreten; in dem Raume dürfen die Kandidaten Stimmzettel mit ihren Namen zur Benutzung auslegen, und der Wahlvorsteher ist dazu verpflichtet, wenn ihm 24 Stunden vorher Stimmzettel dazu überlandt werden.

Zur Begründung des Antrages führt

Abg. Rickert (dtr.) aus: Wir haben, obwohl wir unter dem Gefühl der Lächerlichkeit stehen, wie ein sogenanntes nationalliberales Weltblatt behauptet hat, unseren Antrag eingebracht. Wir lassen uns diese Lächerlichkeit ganz gut gefallen, und der Heiterkeitserfolg, den dieser Antrag vielleicht haben wird, rührt uns nicht. Wir sind der Meinung, daß der Reichstag allen Grund hat, den Antrag als ernstgemeint aufzufassen. Auch das würde mich in meiner Annahme nicht hindern, daß der „Reichs- und Staatsanzeiger" die Aeußerung der „Köln. Ztg." in seinen Spalten zum Abdruck gebracht hat. Dieses Blatt steht in Bezug auf seinen politischen Theil auf einem Niveau, das kaum von irgend einem Winkelblatt erreicht wird. (Unruhe rechts.) Wo sich irgend eine alberne Aeußerung in einem Kartellblatt findet, werden Sie das Vergnügen haben, sie demnächst in den Spalten des Reichsanzeigers abgedruckt zu sehen. Ich möchte den Vicepräsidenten des Staatsministeriums fragen, ob er nicht einen Einfluß auf dieses Blatt hat. Wünschenswerth ist jedenfalls, daß eine Auswahl getroffen wird unter den zum Abdruck gebrachten Artikeln, und daß nicht gerade das abgedruckt wird, was auf der Höhe der Thorheit und Albernheit steht. (Oho! rechts.)

Die Voreingenommenheit gegen diesen Antrag in einem Theil der Presse ist allerdings staunenswerth. Man hat gethan, als ob unser Vorschlag lächerlich und so undiskutirbar wäre, daß es sich für ernste Männer nicht schicke, ihre Meinung darüber zu äußern. Aber eigenthümlicherweise hat die „Kölnische Zeitung" wenige Tage nach ihrem Artikel gegen unseren Antrag in einem Briefe aus dem Auslande die Mittheilung gebracht, daß in England im wesentlichen das bereits Gesetz ist, was wir in unsere Gesetzgebung einführen wollen. Als ich mit einigen Kollegen eine engere Berathung hatte über die vorliegende Frage, da ging uns eine Reihe von speziellen Mittheilungen zu, aus denen wir erfahren haben, daß in der ganzen Kulturwelt gleichzeitig und vor uns diese Bestrebungen einen großen Raum einnehmen. Ich verweise auch auf ein mir vorliegendes jüngst erschienenes Buch über die geheime Abstimmung. Sie ersehen daraus, daß der Schutz des geheimen Wahlrechts fast überall besteht. In Amerika ist er fast mit denselben Worten eingefügt, wie wir es Ihnen vorschlagen, ebenso in Australien. Trotz alledem wird unser Vorschlag in einer geradezu unglaublichen Manier von der sogenannten patriotischen Presse behandelt.

Wenn das allgemeine Wahlrecht zu einer Wahrheit in Deutschland werden soll, dann muß dafür gesorgt werden, daß die Wähler mit der Abgabe des Stimmzettels nicht die Meinung der Herren Minister, der Landräthe, der Gendarmen und der Arbeitgeber, sondern ihre eigene Ueberzeugung kundgeben. Ein solcher Schutz ist um so mehr nothwendig, als die Kartellmajorität ihre Thätigkeit damit begonnen hat, daß die 3jährige Legislaturperiode in eine 5jährige geändert ist. Man wollte möglichst viel die Einmischung der Wähler los werden. Das geheime Wahlrecht ist von Gefahren bedroht. Wir müssen uns in jedem Augenblick darauf gefaßt machen, daß die einflußreichen Gegner desselben, wenn sie die Mandate in die Hände bekommen haben, ihre Absichten durchführen. Ich erinnere daran, daß 1883 der Vicepräsident des preußischen Ministeriums die geheime Wahl geradezu als eine Gefahr für das Vaterland und für die Krone bezeichnete. Das Geheimniß der Wahl führe in der letzten Konsequenz zur politischen Heuchelei. Er gab damals im Namen der preußischen Regierung die Erklärung ab, daß man alles daran setzen müsse, um das geheime Wahlrecht in Deutschland abzuschaffen. Auch von konservativer Seite wird die geheime Abstimmung in ihrer Konsequenz als Negation jeder Autorität und als Negation der Krone angesehen. Wir dagegen sind der Meinung, daß die Abschaffung der geheimen Stimmenabgabe geradezu die Zerstörung des allgemeinen direkten Wahlrechts wäre. Wir sind daher seit langen Jahren bemüht gewesen, das geheime Wahlrecht mit Garantien zu umgeben, damit alle Beeinflussungen, alle Schnüffeleien seitens der Beamten und Arbeitgeber unmöglich werden. Auch seitens der nationalliberalen Partei ist öfter der Versuch gemacht worden, die geheime Abstimmung mit einer Garantie zu umgeben. So beantragte 1869 der Abg. Sombart, Couverts für die Stimmzettel einzuführen. Es wurde auch von nationalliberaler Seite angeregt, daß durch Gesetz größere Urwahlbezirke eingerichtet würden, weil die kleineren eine Gefahr für das geheime Wahlrecht wären. Ich verweise hierbei auf Würtemberg, wo bis 1883 in dem Landtagswahlgesetz die Bestimmung existirte, daß jeder Wähler in eigener Person den Wahlzettel in ein geheimgehaltes Couvert verschließen müsse. 1883 ist lediglich aus formalistischen Gründen diese Bestimmung abgeschafft worden, das hat dort aber die schwersten Uebelstände zur Folge gehabt — unter anderm, daß die Stimmzettel für den bestimmten Kandidaten schon in der Druckerei mit einem Falz versehen wurden —, sodaß im Jahre 1889 die Kammer eine Resolution auf Wiedereinführung der alten Maßregel annahm.

Allerdings helfen die Couverts allein nicht, es müssen Mittel geschaffen werden, dem Wähler Gelegenheit zu geben, ein paar Augenblicke allein und unbeachtet zu sein. Es giebt ein vollständiges System, die Wähler zu kontrolliren, namentlich auf dem Lande, vermittels der Qualität des Papiers, der Größe der Stimmzettel, oder durch die Gepflogenheit einzelner Wahlvorstände, bei gewissen Wählern in den Wahlzettel mit dem Daumen einen Knuff zu machen, um daran die Stimmabgabe zu erkennen. (Hört, hört! links.) Bei der letzten Wahl hat das Centralwahlcomite in Saarbrücken ein Cirkular an die Vertrauensmänner gerichtet, in welchem es heißt, daß die Stimmzettel bis zum Wahltage für jedermann unsichtbar bleiben müßten, damit Form und Papier unbekannt bleibt, und von keiner anderen Seite nachgemacht werden können. (Hört, hört! links.) Das ist der uniformirte Ausdruck eines Terrorismus, einer unerhörten, unverantwortlichen Methode, die Wahlfreiheit zu verhöhnen und die Achtung des Volkes vor dem Gesetz zu vernichten. Wir wünschten, daß die Sitte Platz greifen möge, alle Wahlzettel von derselben Form, demselben Papier, und möglichst in derselben Druckerei drucken zu lassen. Einzelne Wahlkreise sind entweder freiwilligerweise darin vorangegangen. Ich fordere alle Parteien auf, eine gemeinsame Kundgebung an die Wahlcomites in allen Wahlkreisen zu richten, daß die Wahlzettel sämmtlich von dem gleichen Papier und in derselben Form gedruckt werden. (Zustimmung links und im Centrum.) Können wir das etwa nicht? Das würde den Wählern Vertrauen einflößen, weil wenigstens die führenden Elemente darin einig sind, das Wahlgeheimniß und die Wahlfreiheit zu wahren. Ich bin bereit, einen solchen Aufruf vorzulegen, und wenn Herr Windthorst und einige Herren vielleicht von rechts mir ihre Autorität geben wollen, würde das seine Wirkung nicht verfehlen. Der Reichstag muß alles thun, was die Verbitterung in den Klassen beseitigt.

In welcher Weise jetzt die Wähler kontrollirt werden können bei ihrem Gang von dem Tisch, wo die Wahlzettel vertheilt werden, bis zum Wahltisch, hat die gestrige Verhandlung beleuchtet. Aehnliche traurige Vorgänge haben bei der Wahl des Abg. Haarmann stattgefunden. Ein gerichtliches Erkenntniß hierüber sah in diesen Vorkommnissen bedauerliche Uebergriffe, nicht nur die betreffenden, sondern die gesammten, dem Bergmannstande angehörigen Wähler einzuschüchtern. Aber mit derartigen Gewaltmitteln können die Arbeiter doch nur auf eine kurze Dauer von ihrem Recht zurückgehalten werden, bis schließlich die Erbitterung so groß wird, daß sie sich unter allen Umständen von dem Drucke und von denjenigen, welche den Druck ausüben, befreien. Aehnliche Thatsachen liegen aus dem Bezirk Kattowitz vor.

Es muß ein Mittel gefunden werden, welches es ermöglicht, den Wähler eine Zeit lang in einem Wahllokal oder einem Nebenlokal allein zu lassen. Man könnte einwenden, daß das zu viel Kosten macht. Der Reichstag hat aber Millionen ohne irgend welche Bedenken bewilligt. Er kann und muß eine verhältnißmäßig geringfügige Summe bewilligen, wenn es sich um die Durchführung einer der wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen handelt, auf denen die Grundlage unseres gesammten konstitutionellen Lebens beruht. Werden diese Garantien nicht geschaffen, dann ist die Verfassung nur ein Schein, und das öffentliche Leben hofft auf Heuchelei, Trug und Gewalt. Von praktischen Schwierigkeiten kann keine Rede sein. In jedem Wahllokal läßt sich ein Verschlag, eine sogen. Angstkammer (Heiterkeit) herrichten.

Wenn man nun sagt, es sei das Zeichen eines freien Mannes, öffentlich mit seiner Ueberzeugung hervorzutreten, so ist das geradezu ein Hohn, wenn man das einem Beamten sagt, der von seinen Vorgesetzten abhängig ist, der durch seine Abstimmung sich und seine Familie großer Gefahr aussetzt. Auch das Programm der nationalliberalen Partei enthält einen Passus, daß, so lange die Preßfreiheit und Versammlungsfreiheit verkümmert sind, das geheime Stimmrecht nothwendig ist. Das allgemeine Stimmrecht ist nur dann eine Gefahr, wenn es nicht mehr frei ist, wenn es gehindert ist, zum Ausdruck zu kommen, denn dadurch wird die Erbitterung und Aufregung in weite Kreise getragen.

Ich bin der Ueberzeugung, daß der Reichstag alles daransetzen wird, das geheime Wahlrecht zu schützen. Er wird dann dazu beitragen, in allen Klassen der Bevölkerung das Vertrauen zu befestigen, daß die bürgerlichen Parteien doch ein Herz haben, für die Freiheit des allgemeinen gleichen Wahlrechts einzutreten. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Struckmann (nL.): In diesem Hause wird niemand sitzen, der den Wunsch hätte, aufgrund eines gefälschten Wahlresultats sein Mandat erhalten zu können. Das Wahlrecht muß in der That ein geheimes bleiben. Es fragt sich aber doch, ob bisher wirklich keine geheime Wahl bestanden hat, ob in der That die Wahlbeeinflussungen so groß gewesen sind, daß man so weitgehende Bestimmungen treffen muß. Bisher haben sich die meisten Anschuldigungen auf Verletzung des Wahlgeheimnisses als unrichtig erwiesen. Ich will jedoch zugeben, daß Mißbräuche getrieben sind, wie die Herstellung kenntlicher Zettel u. dgl., daß also das jetzige Verfahren die Möglichkeit einer Verletzung des Wahlgeheimnisses zuläßt, und daher sind meine Freunde auch bereit, in eine Erwägung darüber einzutreten, wie solche Mißbräuche abgeschnitten werden. Prinzipiell also sind wir durchaus nicht gegen die Herren Antragsteller, aber wir verlangen eine genaue Prüfung der Frage, damit nicht etwa durch die Annahme des Antrages die Mißstände, statt aufzuhören, noch schärfer hervortreten. Zu dem Zweck wird Kommissionsberathung unerläßlich sein.

Der vorliegende Antrag enthält viel zu viel formelle Einzelheiten, die nur zu leicht verletzt werden könnten, und bei denen eine Reihe von Zweifeln sich herausstellen würden. Zum Theil sind auch örtliche Schwierigkeiten zu berücksichtigen. Auf dem Lande z. B. würden passende besondere Räume gar nicht zu bekommen sein, man müßte dort die Zimmer durch einen Vorhang abtheilen und das würde wieder Mißbräuche zulassen. Die vorgeschlagene Prozedur ist zudem für diejenigen Fälle, in denen die Wähler sich auf einen Kandidaten geeinigt haben, eine überflüssige und schädliche Formalität, deren Innehaltung unendlichen Stoff zu Wahlprotesten geben würde. Das Hineinstecken der Stimmzettel in die Umschläge ist für unsere Arbeiter und Landleute keine so einfache Sache, wie Herr Rickert glaubt. Sie häufen Formen auf Formen und quälen die Wähler mit diesem Antrage wenn Sie etwas Gutes schaffen wollen, müssen Sie einen anderen Weg wählen.

Abg. Dr. Barth (dfr.): Alle Schwierigkeiten, die man fürchtet, sind sehr geringfügig (Oho! bei den Nationalliberalen, sehr wahr! links). Alle diese Schwierigkeiten haben nicht abgehalten, daß eine ganze Anzahl von Kulturstaaten zum Theil genau so, wie wir es verlangen, diese Einrichtungen getroffen haben, Länder, die jedenfalls nicht höher in der Kultur stehen wie wir, z. B. die australischen Kolonien. Sie haben sich dort so vollständig bewährt, daß jedermann für lächerlich gehalten werden würde, der daran denkt, von solchen Schwierigkeiten zu reden. Auch in England ist seit 1872 ein Gesetz, welches genau in derselben Weise, nur mit mehr Nebenformalitäten, den Wahlgang regelt. (Zuruf: Kein allgemeines Wahlrecht!) Das dortige System ist aber beinahe so gut wie das allgemeine Wahlrecht. Auch in einer ganzen Reihe von amerikanischen Staaten besteht das von uns vorgeschlagene, und das Verfahren geht ausgezeichnet vor sich. In Massachusetts ist die Maßregel vor einem halben Jahre eingeführt worden, und alle Mißbräuche, die vor dem Gesetz getrieben wurden, sind mit einem Schlage beseitigt worden. Das Gleiche ist der Fall in Connecticut. Wie gut die Maßregel sich bewährt, dafür spricht besser als alle Worte eine Notiz in einer angesehenen Wochenschrift, worin es heißt, daß es jetzt unmöglich sei, die Abgabe der Wahlzettel zu kontrolliren, und daß die Vortheile der Neuerung rasch und allgemein anerkannt sind. Belgien hat ähnliche Vorschriften, und Norwegen hat seit Jahren genau dieselbe Maßregel. Steht denn das deutsche Volk so weit hinter den Engländern, Australiern, Norwegern, Amerikanern, Belgiern zurück, daß ein System, welches dort seit einer Anzahl von Jahren ohne Schwierigkeit fungirt, bei uns in der That nicht durchführbar sein würde?

Mit Ihrer prinzipiellen Zustimmung haben Sie anerkennen wollen, daß ein Bedürfniß nach Sicherung der Wahlfreiheit vorliegt. Mit all Ihren Reden aber wollen Sie nur verdecken, daß Sie das an und für sich Nothwendige nur nicht wollen. (Große Unruhe bei den Nationalliberalen, lebhafte Zustimmung links.) Sonst wäre eine derartige Häufung formalistischer Gründe in einer Versammlung wie der Reichstag nicht möglich. Nimmt Herr Struckmann so an Formalitäten Anstoß, wie hat er's denn übers Herz bringen können, das Invalidengesetz anzunehmen, wo der Formalitäten eine unermeßlich größere Zahl sich findet? (Sehr richtig und Heiterkeit links.) So wichtig wie das Invalidengesetz ist auch die Sicherung des Wahlrechts. — Es ist nothwendig, daß der Reichstag etwas thut, um den Bestrebungen, das Wahlrecht der Wähler zu verkümmern, den Weg zu verlegen. Noch ist es Zeit, noch kann vor den Wahlen eine solche Aeußerung des Reichstags erfolgen, und alle formalistischen Einwände sind thatsächlich sehr unbedeutend. (Zuruf: Abgeschafft in Würtemberg!) Da hat man ja den Vorschlag nicht gehabt, und gerade das ist maßgebend. (Abg. Rickert: Wird auch in Würtemberg wieder eingeführt werden!)

Man wendet ein, der einzelne Wähler werde nicht geschickt genug sein, den Wahlzettel ins Couvert zu stecken. (Heiterkeit links). Ja wenn der deutsche Wähler einen solchen Grad von Stupidität hat, daß er nicht einmal weiß, einen Wahlzettel in ein Couvert hineinzulegen, dann sind wir in Deutschland bei einem Zustand angelangt, daß man sich wundern muß, daß in Deutschland noch Menschen leben, die lesen und schreiben können. Ferner macht es nicht die geringste Schwierigkeit, in dem kleinsten Raum einen kleinen Verschlag anzubringen. Jedenfalls ist es keine Schwierigkeit von irgend welcher Bedeutung, daß man den Wählern zumuthet, bevor sie den Wahlzettel abgeben, einen besonderen Raum zu betreten. Ferner, ebensogut wie jemand sich in dem abgeschiedenen Raum festsetzen könnte, ist es möglich, daß ein betrunkener Mensch in das Wahllokal hineingeht, dem Wahlvorsteher das Tintenfaß ins Gesicht wirft, u. dgl. Solch böswilligen Leuten kann man doch leicht begegnen. In anderen Ländern ist auch dieser Fall vorgesehen und durch Gesetz festgesetzt, daß der Wähler nicht länger als 5 Minuten in einem solchen Raum sich aufhält. An solchen Dingen wird das Gesetz nicht scheitern.

Gerade mit Rücksicht auf die Einwendungen des Herrn Struckmann werden Sie zugestehen müssen, daß sich die Angelegenheit zur weiteren Berathung sehr wohl eignet. Ich richte an Sie die Bitte, sich nicht auf die Negation zu beschränken, sondern mit positiven Vorschlägen hervorzutreten. Wir wollen Ihre positiven Vorschläge sehr gern prüfen, und jedenfalls werden wir das mit einem größeren Wohlwollen thun, als Sie die unsrigen prüfen. (Beifall links.)

Abg. Müller (Rp.): Wir wollen ebenso wie die Freisinnigen das Geheimniß der Wahl gewahrt wissen und verwahren uns gegen jede agitatorische Ausbeutung der gegentheiligen Unterstellung. Wir unterschätzen aber nicht, wie die Herren von der Gegenseite, die Schwierigkeiten, welche durch den Gesetzentwurf, besonders für den ländlichen Wähler im Osten, herbeigeführt werden. Dieser Wähler liebt vor allem die Bequemlichkeit des Wahlgeschäfts und erlahmt durch die Formalitäten in seinem Eifer, zu wählen. Ein abgeschiedener Raum, wie ihn der Antrag verlangt, ist in den Wahllokalen auf dem Lande absolut nicht vorhanden und auch nicht zu beschaffen. Schulhäuser und Schutzenämter könnte man dann gar nicht mehr zur Wahl benutzen. Es ist sodann durchaus nicht unbegründet, daß die Stimmzettel, wenn die Leute ohne Aufsicht über die Wahlzettel verfügen können, zum Theil verschwinden würden. Dafür habe ich erfahrungsmäßige Beweise.

Der Antrag ist geeignet, ein Mißtrauen zu züchten, wo es noch nicht vorhanden ist. Zwischen Arbeiter und Brotherr besteht — wenigstens bei uns in Ostpreußen — noch so viel Vertrauen, daß man nicht nöthig hat, den Arbeiter in eine Angstkammer zu stellen und ihn mißtrauisch zu machen. Deshalb werden wir gegen den Antrag stimmen. (Beifall rechts.)

Abg. Windthorst (Centr.): Daß die Herren Struckmann und Müller, welche Parteien angehören, die in alter Zeit dominirend waren, in dem Antrage große Schwierigkeiten gefunden haben, begreife ich. Wir haben aber während des Kulturkampfes in allen Gegenden so bittere Erfahrungen gemacht in Bezug auf die Nichtgeheimhaltung des Stimmrechts und der daraus entspringenden Folgen, daß wir jedes Mittel willkommen heißen, welches unsere Abstimmungen geheim hält. Ihnen sind noch keine Maßregelungsversuche vorgekommen. Ihnen sind nicht alle Arten von Gefahren aus der Abstimmung erwachsen. Wir haben das alles in genügendem Maße erfahren. Ich bin prinzipiell für die öffentliche Abstimmung. (Hört, hört! rechts.) Zu meinem Bedauern aber habe ich hier in Berlin gelernt, daß das absolut unausführbar ist. (Sehr richtig! links.) Wir müssen Garantien haben, daß die Abstimmung einmal kontrollirt werden kann. Ob alle Vorschläge des Antrags zutreffend sind, kann ich augenblicklich nicht beurtheilen. Auch in Belgien hat man gegen das Gesetz alle die Bedenken vorgeführt, die wir heute gehört haben. Jetzt ist man sehr zufrieden. Soll man in Deutschland so weit hinter Belgien zurück sein? Die Herren rechts scheinen das jetzige Verfahren für sehr konservativ zu halten; es können Zeiten kommen, wo sie selbst nach Garantien ihrer Wahlfreiheit suchen. Sie sollten deshalb die Anregung nicht ohne weiteres zurückweisen.

Eine Kommission einzusetzen, würde für die kommende Wahl nutzlos sein. Die heutige Debatte wird im Lande zeigen, wie man auch hier mehr Augenmerk auf die Geheimhaltung der Wahl richtet. Das wird nicht ohne Wirkung bleiben auf die Arbeiterkreise, eine Klage der Bergarbeiter war ja auch die, daß ihre Wahlen nicht geheim bleiben, sondern kontrollirt würden. Heute ist die Sache zur Erörterung gebracht, der nächste Reichstag wird sie entscheiden. (Beifall im Centrum und links.)

Abg. Hegel (kons.): Wenn die Herren von links so sehr für das geheime direkte Wahlrecht eintreten, warum führen sie es dann nicht in den größeren Städten, wo sie die Macht haben, für die Stadtverordnetenwahlen ein? (Sehr wahr! rechts.) Auch wir leugnen durchaus nicht, daß Mißbräuche bei den Wahlen möglich sind — ich erinnere nur an die Darstellung, daß das Septennat siebenjährige Dienstzeit bedeutet — (Lachen links), aber die bestehenden Einrichtungen reichen völlig aus, das Wahlgeheimniß so weit als nöthig zu bewahren. Herr Abg. Meyer-Halle hat bei seiner Wahl einen sehr einfachen Vorschlag gemacht: Die Arbeiter sollten in den ihnen übergebenen Wahlzetteln den Namen des Kandidaten ausstreichen und seinen darüber schreiben. Dann könnten sie nicht kontrollirt werden. Der Antrag ist demnach unnöthig und wir lehnen ihn ab. (Beifall rechts.)

Abg. Munckel (dfr.): Einen Erfolg hat der Antrag schon jetzt gehabt, nämlich die vollständige Zustimmung dazu, daß das Prinzip des Antrages gut und lobenswerth sei. Die Herren von der nationalliberalen, freikonservativen und konservativen Partei drängen sich um unseren Antrag herum und sagen, daß sie ebenso Antheil wie wir an der Sicherung der Wahlfreiheit nehmen. Das ist ein schätzenswerther Gewinn. Wir gehen eigentlich nur in den Mitteln dazu auseinander. Daß unser Antrag das Wahlrecht wirklamer schützen würde, als es bisher der Fall ist, bezweifelt niemand. Daß ein solider Schutz nöthig ist, kann nach der gestrigen Debatte auch niemand bezweifeln. Wahlbeeinflussungen sind nur denkbar, wenn ihre Wirkung hinterher kontrollirt werden kann. Ist die Kontrolle einer solchen Wirkung nicht mehr möglich, dann fällt die Beeinflussung von selbst fort. Giebt es ein System, welches eine absolute Geheimhaltung ermöglicht, dann wird die Zahl der Wahlproteste auch bedeutend geringer werden.

Daß der Antrag Mißtrauen zwischen Arbeitgeber und Arbeiter säen und das patriarchalische Verhältniß zerstören würde, ist nicht anzunehmen. Das patriarchalische Verhältniß wird nur dann zerstört werden, wenn der Arbeitgeber einen Zwang auf seinen Arbeiter bei der Wahl ausübt. An und für sich könnte man ja für Kommissionsberathung sein. Aber diese Kommission würde doch schwerlich ein nennenswerthes Material erreichen können. Denn was wir bisher von nationalliberaler und konservativer Seite gehört haben, das deutet auf fruchtbare Ideen nicht hin. (Heiterkeit links.) Sie (rechts) stehen auf dem Standpunkt bloßer kritischer Erörterung.

Daß unser Vorschlag ausführbar sein muß, unterliegt keinem Zweifel. Daß einzelne technische Schwierigkeiten vorkommen können gebe, ich zu. Uns kommt es hauptsächlich auf die Tendenz unseres Vorschlages an, und diese geht dahin, daß jeder Wähler die Auswahl zwischen den Kandidaten trifft, daß er in dem Augenblick, wo er den Wahlzettel abgiebt, unbeobachtet ist, das herzustellen, ist immer möglich. Man muß zugeben, daß der Umfang mit dem Stimmzettel ungehörig ist. Nach der gestrigen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900117027/fragment/page=0001

Debatte sollten zwar ungehörige Dinge erlaubt sein (Heiterkeit, links); wir wollen aber, daß sie auch unerlaubt, und am liebsten auch, daß sie strafbar sind. Wir haben ja beim Sozialistengesetz gehört, man müsse den Menschen in väterlicher Weise hindern, zu sündigen. Das wollen wir jetzt auch thun. Bei gutem Willen ist der Antrag sehr wohl möglich. Unsere Redaktion desselben ist ja nicht unantastbar. Sind wir aber einig im Prinzip, dann werden wir schon bis zur nächsten Wahl etwas Durchführbares zustande bringen. (Beifall links.)

Abg. Singer (Soz.): Wir stimmen selbstverständlich jeder Maßregel zur besseren Geheimhaltung der Wahl zu, glauben aber nicht, daß dieser Reichstag sich zu einer solchen Maßregel entschließen wird. Er müßte ja dann mit sich selbst anräumen wollen. Denn nur durch Wahlbeeinflussung und durch Verletzung des Wahlgeheimnisses ist er zustande gekommen. Alle formalen Bedenken wollen lediglich verhindern, daß der Antrag Gesetz wird. Herr Müller hat das Bestreben seiner Partei hervorgehoben, die Wahlfreiheit zu sichern, aber gerade bei der Wahl des Herrn v. Stumm sind die Arbeiter in strengster Weise kontrollirt worden. Auch in Ostpreußen wird eine Kontrolle der Arbeitgeber ausgeübt, und gerade der gerühmte patriarchalische Zustand wird von den Leuten als eine Last empfunden, die je eher je lieber abzuschütteln ist. Aber sie wagen nicht, eine andere Meinung, als ihr Brotherr will, zum Ausdruck zu bringen, weil sie dann brotlos werden. Wir werden für den Antrag und für die zweite Berathung stimmen, fürchten aber, daß er selbst im Fall der Annahme durch den Reichstag an der kühlen Ablehnung der Regierung scheitern wird. Wenigstens hat die Debatte die Lage geklärt und einen Erfolg auch dahin gehabt, daß die Konservativen nicht gewagt haben, ihre bekannte Auffassung über das geheime direkte Wahlrecht zum Ausdruck zu bringen. Vielleicht nehmen vor allem die Großindustriellen Veranlassung, jetzt die freie Wahl zu respektiren. (Beifall links.)

Abg. v. Kościelski (Pole): Wir haben für den Antrag große Sympathie und befürworten denselben durchaus, namentlich da wir Polen mit den Wahlpraktiken sehr schlimme Erfahrungen gemacht haben.

Damit schließt die Diskussion.

In seinem Schlußwort bemerkt

Abg. Rickert: Ich sehe es für ein erfreuliches Omen für unseren Antrag an, daß Herr Minister v. Boetticher der Sitzung bis jetzt beigewohnt hat, obwohl es sich um einen freisinnigen Initiativantrag handelt. (Heiterkeit links.) Wenn Herr Hegel uns auffordert, für Einführung der geheimen Wahl in den Städten zu sorgen, dann vergißt er, daß die freisinnige Partei das immer gewollt hat. Als Graf Eulenburg in der Städteordnung die geheime Abstimmung einführen wollte, haben wir ihn unterstützt, aber keinen Erfolg gehabt.

Heute sind wieder in voller Klarheit die beiden Grundanschauungen hervorgetreten, welche liberal und konservativ seit Dezennien trennen, Freiheit der Wahlen auf der einen, Autorität auf der andern Seite. Unser Antrag wird nicht verschwinden, wir oder unsere Nachfolger werden ihn wieder bringen. Auf Wiedersehen im nächsten Reichstag. (Beifall links.)

Da ein Antrag auf Kommissionsberathung nicht gestellt ist, wird der Antrag Rickert demnächst unmittelbar im Plenum zur zweiten Lesung kommen.

Der Antrag Rickert betreffend die Abänderung der Militär-Strafprozeßordnung wird mit einem redaktionellen Amendement Klemm in dritter Lesung angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Donnerstag 1 Uhr. (Rest des Etats.)

Schluß 5 Uhr.

Preußischer Landtag.

(Bericht der Saale-Ztg.)

Herrenhaus.

1. Sitzung vom 15. Januar, 2¼ Uhr.

Herzog v. Ratibor: Nach § 1 der Geschäftsordnung übernehme ich den Vorsitz und ersuche die Herren, unsere Arbeiten zu eröffnen, indem ich Sie bitte, denselben die Weihe zu geben durch ein Hoch auf Seine Majestät unsern Allergnädigsten Kaiser und König. Er lebe hoch. (Das Haus stimmt dreimal in den Hochruf ein.)

Der Präsident beruft zu provisorischen Schriftführern die Herren v. Neumann, v. Schöning, Theune, v. Wiedebach.

Der Namensaufruf ergiebt die Anwesenheit von 93 Mitgliedern, das Haus ist also beschlußfähig.

Es folgt die Wahl des Präsidiums. Auf Antrag des Herrn v. Kleist-Retzow wird das bisherige Präsidium, bestehend aus den Herren Herzog v. Ratibor, v. Rochow und Oberbürgermeister Dr Miquél, wiedergewählt.

Ebenso werden auch die bisherigen Schriftführer wiedergewählt, also die Herren Dietze, v. Neumann, v. d. Osten v. Reinersdorff, v. Schöning, Theune, v. Mellenthin, Graf v. Zieten-Schwerin. Zu Quästoren ernennt der Präsident die Herren v. Oehlschläger und Bose.

Präsident Herzog v. Ratibor: M. H.! Bevor wir in unseren Geschäften fortfahren, erlauben Sie mir, eines Ereignisses zu gedenken, welches Se. Majestät den Kaiser und König (das Haus erhebt sich), das ganze königliche Haus und das ganze Land in tiefe Trauer versetzt hat und auch weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus die schmerzlichsten Eindrücke gemacht hat. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Augusta ist ihrem verewigten Gemahl, dem großen Heldenkaiser, mit dem sie Sorgen und Ehre getheilt, und mit dem sie über ein halbes Jahrhundert zusammen gelebt hat und vereint war, im Tode nachgefolgt. M. H., das Herrenhaus, dessen Mitglieder meist einem vorgeschrittenen Alter angehören, hat vor allen anderen den Vorzug, eine größere Fülle schönster Erinnerungen an die Hohe Verewigte zu bewahren, längere Zeit als andere Zeugen der Bethätigung der bewundernswerthen Eigenschaften der Verblichenen gewesen zu sein. Es ist daher auch in der Lage, die Verdienste voll und ganz zu würdigen, welche die Hohe Verstorbene durch ihre Einwirkungen und Anregungen auf allen Gebieten, besonders auf dem Gebiet der Kunst und Wissenschaft, der Armen- und Krankenpflege, in einem langen Leben erworben hat. Diese Verdienste werden bei allen denen unvergessen bleiben, welchen sie Schutz und Beistand gewährt hat, und welche sie durch ihren Pflichteifer zur Ausdauer angeregt hat. Bei dem Rothen Kreuz, bei dem Frauenverein, bei allen Instituten, die ihren Namen tragen, wird ihr Andenken für alle Zeiten gesegnet bleiben.

Ich darf annehmen, daß das Haus das Bedürfniß fühlen wird, Sr. Majestät unserem Allergnädigsten Kaiser und König das tiefste Beileid des Hauses auszusprechen, und ich erlaube mir deshalb, das Präsidium damit zu beauftragen.

Das Haus erklärt sich mit dem Vorschlage einverstanden.

Nächste Sitzung: Donnerstag 1 Uhr. (Geschäftliche Mittheilungen.)

Schluß 2¾ Uhr.

Abgeordnetenhaus.

1. Sitzung vom 15. Jan., 1 Uhr 10 M.

Präsident v. Köller: M. H.! Nach unserer Geschäftsordnung fällt mir die Aufgabe zu, die Geschäfte des Hauses so lange zu führen, bis die Präsidentenwahl erfolgt ist. Demgemäß übernehme ich hiermit den Vorsitz, eröffne die Sitzung und fordere Sie auf, wie immer bei Beginn unserer Geschäfte, so auch heute zuerst der treuen und ehrfurchtsvollen Ergebenheit gegen unsern König und Herrn Ausdruck zu geben, von welcher dieses Haus alle Zeit erfüllt ist, und in den Ruf einzustimmen: Se. Majestät der Kaiser und König lebe hoch! (Die Mitglieder stimmen dreimal in den Ruf ein.)

Wir treten unter dem schmerzlichen Eindruck des herben Verlustes zusammen, welcher Se. Maj. den Kaiser und König und das ganze königliche Haus und unser Vaterland von neuem betroffen hat. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Augusta ist ihrem ruhmreichen Gemahl, dem großen Kaiser Wilhelm I., in die Ewigkeit gefolgt. Gewöhnt, Freude und Leid mit dem Königl. Haus zu theilen, betrauert das preußische Volk den Hingang einer Königin, deren ganzes Leben der Erfüllung der Pflicht und den Werken der Barmherzigkeit, wie der Nächstenliebe geweihet war, deren nie rastende Thätigkeit für die Leiden der Menschheit unzählige Thränen getrocknet hat, und weder durch Krankheit, noch durch Alter, noch durch körperliche Gebrechen gehemmt wurde. Dankbaren Herzens wird das Volk das Andenken an die erhabene Frau bewahren.

Sie aber, meine Herren, werden das Verlangen haben, von der herzlichen Theilnahme, die das Land erfüllt, Sr. Majestät dem Kaiser und König ehrfurchtsvollen Ausdruck zu geben und werden, wie ich annehme, das Präsidium beauftragen, dies auf geeignete Weise zu thun.

Das Haus stimmt diesem Vorschlag zu.

Angemeldet sind 290 Mitglieder, das Haus ist somit beschlußfähig.

Zu provisorischen Schriftführern werden berufen die Abgg. Inwalle, Bobst, Dr Mithoff, Popelius.

Die Verlosung der Abtheilungen wird nach Schluß der Sitzung durch das Bureau vorgenommen werden.

Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr (Wahl der Präsidenten und Schriftführer, Entgegennahme von Vorlagen der Regierung).

Schluß 1¼ Uhr.

Deutsches Reich.

△ **Berlin**, 15. Jan. In der Thronrede, mit welcher heute der Landtag eröffnet worden ist, wird auch ein Gesetzentwurf angekündigt, durch welchen für den Erwerb landwirthschaftlicher Grundstücke das Rechtsinstitut der Rentengüter eingeführt werden soll. Man erinnert sich, daß die Angelegenheit zuerst in der Session des Landes-Oekonomie-Kollegiums im Jahre 1885 zur Sprache gebracht wurde, indem die Regierung dem Kollegium eine Vorlage machte, durch welche die Ermöglichung der Auflegung unablösbarer Renten und der kontraktlichen Beschränkung der Theilbarkeit behufs Neubildung und Erhaltung landwirthschaftlich benutzter Besitzungen in Form von Rentengütern zum Gegenstande der Verhandlung gemacht wurde. Insbesondere wurden im Anschluß an eine bezügliche Denkschrift dem Kollegium vier Fragen zur Beantwortung gestellt:

1. Ist Aussicht vorhanden, daß das Institut der Rentengüter in Preußen Aufnahme finden wird? 2. Ist es geeignet, den Stand der bäuerlichen Grundbesitzer zu stärken und leistungsfähige Bauernhöfe dauernd zu erhalten? 3. Läßt sich erwarten, daß es dazu beitragen wird, die innere Kolonisation zu befördern? 4. Giebt die gegenwärtige Vertheilung des Grundbesitzes, oder in einzelnen Theilen derselben schon jetzt dazu Anlaß, das Institut der Rentengüter zu befördern?

Da die Zusammensetzung des Landes-Oekonomie-Kollegiums aus theils hervorragenden Vertretern der Staatswissenschaft und der Landwirthschaftslehre, theils praktischen Landwirthen dem Urtheil desselben über die in Rede stehende Angelegenheit eine besondere Beachtung verbürgt, so wird es angesichts des jetzt in Aussicht gestellten wichtigen Gesetzentwurfs von Werth sein, auch die Antwort des Kollegiums auf jene vier Fragen wieder in Erinnerung zu bringen. Dieselbe lautet:

Die Fragen 1 und 2 sind weder bestimmt zu bejahen noch zu verneinen. Die Einführung der Rentengüter auf der in der Denkschrift dargelegten gesetzlichen Basis, welche vielleicht einer Erweiterung in der Richtung bedürfen möchte, daß eingeschaltet würde, es sei die Vereinigung von Rentengütern mit anderen Gütern von einer Genehmigung der Auseinandersetzungs-Behörden abhängig zu machen, charakterisirt sich als einen Versuch, dessen Erfolg, namentlich ob er zur Erreichung seines Zieles 1. Stärkung des Standes der bäuerlichen Grundbesitzer, 2. dauernde Erhaltung leistungsfähiger Grundbesitzer und 3. Förderung der inneren Kolonisation auch in nationaler sowie in politischer Beziehung führen wird, zweifelhaft erscheint. Das Ziel ist aber von so großer sozialer und wirthschaftlicher Bedeutung, Gefahren, welche mit dem Versuche in Aussicht stehen, sind so wenig erschöpflich, daß das Kollegium keinen Anstand nimmt, sich entschieden für den Versuch zu erklären, trotzdem der in den siebziger Jahren dasselbe Ziel verfolgende Versuch, Staatsgüter durch Verkauf zu zerschlagen, sich als ein vollständig verfehlter erwiesen hat; ein solcher Versuch ist unmöglich zu empfehlen, weil ein Rückblick in die preußische Geschichte, auch in diejenige benachbarter Staaten, Hollands, Mecklenburgs 2c. beweist, daß auf ähnlicher Rechtsbasis günstige Erfolge erzielt sind, ja gegenwärtig noch erreicht werden. Ausnahme finden muß das Institut zumeist beim Staate selbst, indem dieser in denjenigen Theilen des Staatsgebietes, wo das Bedürfniß am schärfsten hervortritt — es dürfte das ganz besonders der Osten der Monarchie, vielleicht auch ein Theil der Fluß- und Seemarschen im westlichen Staatsgebiete sein — mit der Zertheilung geeigneter Streuparzellen von Staatsgütern in Rentengüter verschiedener Größe vorgeht. Voraussichtlich werden dann, wenn der Versuch gelingt, größere Grundbesitzer, Domänen, Stiftungen und industrielle Aktiengesellschaften nachfolgen. Die Frage 3 glaubt das Kollegium bezüglich der inneren Kolonisation der Moor- und Heidegebiete des Staats bejahen zu sollen, um so mehr, als auch die Central-Moor-Kommission, das in dieser Beziehung berufene Vertretungsorgan, die Frage zu bejahen keinen Anstand genommen hat. Auf die Frage 4 erwidert das Kollegium: die gegenwärtige Vertheilung des Grundbesitzes in der Monarchie, namentlich in den östlichen Theilen derselben, wo die Latifundienbildung vorherrscht, auch die immer mehr zunehmende Zerschlagung bäuerlicher Besitzungen im Westen der Monarchie, welche theils zu einer immer bedenklicher werdenden Bildung von Kleinbesitz einer- und andererseits zu immer mehr zunehmenden Bildung größerer Besitzungen führt, bieten schon jetzt genügenden Anlaß, einen Versuch mit der Bildung von Rentengütern zu machen.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Die Leitung des Dresdener Hoftheaters beabsichtigt Lortzings Oper „Haus Sachs" zur Aufführung zu bringen.

— Um einem größeren Publikum Gelegenheit zu geben, die Werke Th. Fontane's kennen zu lernen, veröffentlicht jetzt das Deutsche Verlagshaus (Emil Dominik) zu Berlin eine Gesammt-Ausgabe, welche in etwa 45 (vierzehntägigen) Lieferungen zu je 50 Pf. erscheint. Diese Gesammt-Ausgabe, welche im handlichen Romanformat erscheint, enthält an Romanen und Erzählungen: „Adultera," „Graf Petöfi," „Vor dem Sturm," „Schach von Wuthenow," „Cecile," „Kriegsgefangen," „Unterm Birnbaum," „Grete Minde," „Ellernklipp" 2c. Die erste Lieferung der Gesammt-Ausgabe erscheint am 1. Febr.

— Häuslicher Rathgeber, Praktisches Wochenblatt für alle deutschen Hausfrauen. Verlag von Robert Schneeweiß, Breslau, Abonnementspreis pro Vierteljahr 1 M. Das Blatt bietet Lebens- und Gesundheitsregeln, praktische Winke für die Haushaltung und Erziehung und eine große Anzahl von Rezepten sowie die gut ausgestatteten Rubriken „Arbeitsstube" und „Wäsche und Kleidung." Daneben sorgt der „Häusliche Rathgeber" durch Romane, Novellen und Humoresken auch für die Unterhaltung.

— Die „Gartenlaube (Verlag von Keil's Nachfolger, Leipzig) hat soeben den achtunddreißigsten Jahrgang begonnen. Sie eröffnet ihn mit zwei Romanen von E Werner und Theodor Fontane. Im übrigen beweist die „Gartenlaube" gleich durch ihre erste Nummer wieder, daß sie an Mannichfaltigkeit und Güte des Inhalts, an Schönheit des bildlichen Schmuckes nach wie vor in der vordersten Reihe der deutschen Familienblätter steht.

— Das soeben erschienene 7. Heft des 3. Jahrganges des illustrirten Mode- und Familienblattes „Wiener Mode" (Verlag in Wien I, Schottengasse 1) bietet u. a. einen wiener Modebericht, eine ausführliche Beschreibung zahlreicher neuester Toiletten sowie einen Artikel über wiener Handarbeit und die feuilletonistische Beilage: „Im Boudoir." Was aber eigentlich der „Wiener Mode" so rasch Bahn gebrochen und sie zu einem unentbehrlichen Freund der Frauen gemacht hat, sind die Schnitte nach Maß, welche die Zeitschrift all ihren Abonnenten gratis zur Verfügung stellt. Wir glauben unseren Leserinnen einen Dienst zu erweisen, wenn wir dieselben bei Gelegenheit des Jahreswechsels auf diese nützliche und praktische Modezeitung aufmerksam machen. Probehefte der „Wiener Mode" findet man in jeder Buchhandlung. Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal 2.50 M.

— „Lust und Liebe zur Musik zu erwecken und zu fördern," diese Aufgabe zu lösen, ist die im Verlage von Karl Grüninger in Stuttgart erscheinende Musikalische Jugendpost mit Erfolg bestrebt. Das beweist auch der soeben vollständig gewordene 4. Quartalband 1889 (Preis 1 M.). Die Erzählungen, Märchen und lehrreiche Artikel sind meist trefflich illustrirt; beigefügt sind jeder Nummer melodiöse, leicht spielbare Klavierstücke, Lieder und Violinstücke mit Klavierbegleitung. Durch Spiele und Räthsel usw. ist auch für die gesellige Unterhaltung gesorgt.

Provinzial-Nachrichten.

B. **Vom Fuße des Kyffhäuser**, 15. Jan., wird uns geschrieben: Kyffhäuserbücher und kein Ende! Je näher die Zeit rückt, in welcher von dem mächtigen Berggipfel, der auf viele Meilen in der Runde das Wahrzeichen unserer Gegend bildet, das eherne Kaiserbild in die Lande hinausschauen wird, desto häufiger kommen literarische Erscheinungen, die sich mit unserem Kyffhäuserberge und all den Sagen beschäftigen, die ihn in nimmer welkendem Kranze umranken. Naturgemäß nehmen wir hier am Kyffhäuser an diesem Zweige der literarischen Thätigkeit unser Zeit den wärmsten Antheil. So haben wir den bei Frankeim Sangerhausen und Leipzig erschienenen Kyffhäuserführer freudig begrüßt, weil er manche Lücken des Richter'schen „kleinen Kyffhäuserbuchs" in wünschenswerther Weise ausfüllt, und mehr eigentlicher „Bädeker" ist als der letztere. In einer jedenfalls nicht ausbleibenden zweiten Auflage hoffen wir manche Fehler vermieden zu sehen, die dem ungenannten Verfasser untergelaufen sind. Durch die jüngst erfolgte Herausgabe des von dem verstorbenen Generaldirektor Dr Fulda zu Sangerhausen vor einer Reihe von Jahren auf einer Hauptversammlung des Harzer Geschichtsvereins gehaltenen Vortrags „über die Kyffhäusersage" hat sich die gedachte Verlagshandlung noch weiter verdient gemacht. Zwei andere in den letzten Monaten erschienene Schriftchen, „Der Kyffhäuser" von Schulte vom Brühl sowie „Der Kyffhäuser und die Barbarossasage" von Ney, sind volksthümlich gehalten, und werden von Besuchern unserer Gegend ihres handlichen Formats und billigen Preises halber viel gekauft werden, enthalten aber bedauerlicherweise beide gar zu viele Unrichtigkeiten, namentlich örtlicher Natur. Die umfassendste aller in den letzten zwei Jahren über Berg und Sage erschienenen Schriften ist und bleibt „Der deutsche Kaisertraum und der Kyffhäuser" von Paul Lemcke, ein Werk, das Kaiser Wilhelm I. noch in seinen letzten Lebensmonaten mit hoher Anerkennung entgegengenommen. Die Faber'sche Verlagsbuchhandlung in Magdeburg, bei der das Werk erschienen ist, beabsichtigt, wie wir hören, dasselbe demnächst in einer billigen Volksausgabe der allgemeinheit zugänglich zu machen.

+ **Nordhausen**, 15. Jan. Einige Personalveränderungen, welche dieser Tage in unserer Stadt vorgegangen sind, werden auch weiteren Kreisen von Interesse sein. Zunächst die Ernennung des Pastors an St. Blasii, Rothmann, zum Pfarrer in Obhausen bei Querfurt. Pastor Rothmann hat etwa 20 Jahre seines hiesigen Amts gewartet, und hat sich in dieser langen Zeit durch religiöse Duldsamkeit und persönliche Liebenswürdigkeit hier viele Freunde erworben, die ihn ungern scheiden sehen. Dem Scheidenden wird morgen ein Abschiedsmahl gegeben werden. — Weiter ist zu erwähnen, daß der Realgymnasiallehrer Nackwitz, bekannt durch seine vaterländischen Gedichte 2c. und seine Forschungen auf dem Gebiete der Sage und Geschichte unserer engern Heimath, dieser Tage nach Bochum abgegangen ist, um, wohl zunächst probeweise, die Redaktion einer dortigen Zeitung zu übernehmen. Nackwitz, ein Hauptkämpfer und schwer entbehrliches Glied in den Reihen der hiesigen konservativen Partei, war schon oft anhaltend leidend. Die Verstaatlichung des Realgymnasiums mag seinen Weggang beschleunigt haben, denn der Staat ist in solchen Dingen auf die Dauer entfernt nicht so rücksichtsvoll, als die Kommune. — Der hiesige Dr med. Räuber ist zum Kreisphysikus des Kreises Ilfeld mit Anweisung seines Wohnsitzes in Nordhausen ernannt.

⁂ **Schönewalde**, 12. Jan. Die hiesige Deckstation ist jetzt wieder mit 3 prächtigen Landbeschälern vom Königl. Landgestüt Neustadt a. D. besetzt. Um den Wünschen der Pferdezüchter möglichst gerecht zu werden, hat man hier einen Hengst hannöverscher Rasse (Ritter — dunkelbraun), einen graditzer Rasse (Constanz — Fuchs) und einen altholdenslebener Rasse (Alexander — dunkelrothbraun — schwerer Schlag) eingestellt. — Die Influenza tritt seit einiger Zeit auch hier auf. In den Schulklassen fehlt fast die Hälfte der Kinder, was um so unliebsamer ist, da zwei Klassen an und für sich schon Mangels einer Lehrkraft seit 1. Mai v. J. von den beiden anderen Lehrern vertreten werden müssen. Zwei andere Klassen haben gar keinen Unterricht wegen Erkrankung des Lehrers. Zum 1. April wird auch noch die II. Lehrer-, Kantor- und Organistenstelle frei, da ihr jetziger Inhaber wieder nach Posen, von wo er gekommen ist, zurückkehrt.

Vermischtes.

⁂ [Der Weiße Saal des königlichen Schlosses,] welcher früher durch seine elf kolossalen Kronleuchter aus Glas einen prächtigen Anblick gewährte, macht jetzt den Eindruck höchster Einfachheit. Von den Kronleuchtern sind nur drei geblieben. Auch ist die herrliche Rauch'sche Viktoria entfernt, welche bisher die mittlere Nische der Arkaden an der Kapelleneite zierte. Diese große Einfachheit machte sich ganz besonders bei Eröffnung des Landtags bemerkbar, wo jede Spur vom königlichen Glanze fehlte. Von der ganzen Hofhaltung bemerkte man nur ein paar Lakaien auf den Treppen und drei Leibjäger, welche sich einen Augenblick im Saale blicken ließen. Neu war der Doppelposten am Aufgange der Wache gegenüber.

⁂ [Der König von Würtemberg] hat tief ergriffen von dem raschen Hingang des Prälaten Dr v. Gerok, welchem er mit besonderer Werthschätzung und Anhänglichkeit zugethan war, den Hinterbliebenen seine innigste Theilnahme aussprechen lassen.

— [Das große Loos] ist am zweiten Ziehungstage der vierten Lotterieklasse auf die Nummer 95,887 gefallen. Die betreffende Nummer soll dem Vernehmen nach in einer breslauer Kollekte gespielt werden.

— [Reserve-Verstorbene.] In dem Januar-Hefte des Russischen Archivs erzählt D. Schischerbatscheff eine heitere Anekdote über „Todt-Seelen" Im Jahre 1847 wurde der Erzähler zum Adjutanten bei der Garde-Artillerie ernannt und er war bei der Uebernahme der Kanzlei nicht wenig verwundert,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900117027/fragment/page=0002

als eines Tages der Schreiber, der die Monatsrapporte abzufassen hatte, sich mit der Frage an den neuen Adjutanten wandte, wie viele von den Reserve-Verstorbenen er für den abgelaufenen Monat in die Liste der Todten aufnehmen solle. Schicherbatscheff verstand gar nicht, um was es sich handelte, und ließ sich vom Schreiber genauere Auskunft ertheilen, wobei er folgendes erfuhr: Die Sterblichkeit unter dem Militär war einige Zeit so groß gewesen, daß die höhere Militärbehörde derselben ernste Aufmerksamkeit widmete, und daß darauf erschien der Befehl, daß, falls in einem einzelnen Truppentheile die Sterblichkeitsziffer im Monat höher als das jeweilige Datum sein sollte, den Abtheilungschefs ein Verweis zu ertheilen sei. Trotzdem nun die Sterblichkeit nicht in allen zwölf Monaten des Jahres die gleiche ist, so wurde behufs Vermeidung von Verweisen die Sterblichkeit nie höher als zu dem im Befehl angegebenen Maximalsatze verzeichnet, waren aber dennoch mehr Leute des betreffenden Truppentheils gestorben, so wurden die überzähligen Todten zur „Reserve" gezählt, wie der Schreiber sich ausdrückte, und dann nach und nach in anderen Monaten mit geringerer Sterblichkeit als Verstorbene nachgeschoben. Diese schlaue Einrichtung brachte zweierlei Vortheile: erstens vermieden die Chefs die ihnen drohenden Verweise, zweitens erwuchs den einzelnen Batterien materieller Gewinn daraus, indem die Reserve-Todten noch nicht aus den Listen gestrichen wurden und so fortfuhren, Sold und Menage zu beziehen. „Oefter," schließt Herr Schicherbatscheff seine Erzählung, „kam es vor, daß diese unrichtigen Listen, die ich unterschreiben mußte, sich nicht nur von einem Monat in den anderen, sondern manchmal sogar von einem Jahre in das andere hinüberzogen."

— [Ein grauenhafter Unfall] hat sich in der Menagerie Pezon, die zur Zeit in Brüssel ist, zugetragen. In zwei benachbarten Käfigen befanden sich ein prachtvoller Löwe und eine gefleckte Hyäne. Die letztere versuchte mehrfach die Gitter zu durchbrechen, um in den Nachbarkäfig zu gelangen. Das Personal war gerade abends mit dem Reinigen der Menagerie beschäftigt, als der Löwe plötzlich furchtbar zu brüllen anfing. Die entsetzten Arbeiter sahen die Hyäne am Halse des Löwen hängen, mit den Zähnen das Fell ihres Feindes zerfetzend. Obwohl die Bedienten sofort mit Eisengabeln und Stangen die wüthenden Thiere bearbeiteten, gelang es ihnen nicht, dieselben von einander zu trennen. Auf den Lärm war die Thierbändigerin Frau Castanell herbeigeeilt und sprang, im einfachen Kleide und nur mit einer Peitsche bewaffnet, in den Käfig. Die Hyäne erhielt einen furchtbaren Schlag auf die Nase, so daß sie heulend in ihren Käfig floh. Ehe aber Frau Castanel entkommen konnte, hatte der wild gewordene Löwe sich ihr genähert und mit einem einzigen Tatzenschlage Brust, Arme und Schulter zu Boden. Der Schlag hatte die rechte Hüfte getroffen. Der Kleider waren zerrissen und das Fleisch hing in Fetzen von dem bloßgelegten Knochen herab. Mit unglaublicher Anstrengung erhob sich Frau Castanel noch einmal, und peitschte den Löwen, daß er zurückwich. Der Thierbändigerin gelang es, aus dem Käfig zu entkommen. Ohnmächtig sank sie neben demselben nieder. Ihre Wunden sind sehr schwere und ihr Zustand flößt Besorgniß ein.

— [Vom Rauhen Hause.] Man schreibt uns aus Hamburg: Die Brüderschaft des Rauhen Hauses umfaßte am 1. Jan. 1890 445 Mitglieder. Von diesen sind als Hausväter in Erziehungsanstalten 49, außerdem 52 als Gehilfen thätig; spez. als Lehrer in Gemeinden und in Anstalten 26; im ganzen also unter Kindern 127. Der Wanderbevölkerung dienen als Hausväter von Vereinshäusern und Herbergen zur Heimath 59, als Gehilfen in diesen Anstalten 3; als Hausväter und Gehilfen in Arbeiterkolonien 16. Es dienen also der Wanderbevölkerung im ganzen 78 Brüder. In der Stadtmission sind gegenwärtig 41 Brüder thätig und zwar hauptsächlich in Hamburg, Berlin, Bremen, Breslau, St. Petersburg, einzelne auch am Rhein.

** [Diebstahl von Werthpapieren.] Die londoner Polizei ist mit Nachforschungen in betreff eines großen Diebstahls an türkischen 5 prozentigen privilegirten Obligationen und anderen Werthpapieren beschäftigt, welcher am 12. d. auf der Fahrt zwischen Paris und London stattgefunden hat. Die Obligationen bestehen in 5 Stücken zu 20 Pfund, 84 Stücken zu 100 Pfund und 25 Aktien der Nationalbank von Mexiko. Dieselben waren über Boulogne und Folkestone expedirt.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amts-gericht	Eröffn.-Termin	Anm. d. Eröff.	1. Gl.-Vers.	Prüf.-Termin
Adolf Demmer, Kfm.	Juden	Aldenhoven	11.1.	1.3.	31.1.	11.3.
H. Glimier, Goldarbeiter	Augsburg	Augsburg	10.1.	1.2.	11.2.	11.2.
C. Nöhr, Handschuhfabr.	Berlin	Berlin	11.1.	27.2.	4.2.	15.3.
Otto Herfarth, Kfm.	Bremerhaven	Bremerhaven	10.1.	1.2.	4.2.	13.2.
J. C. Mitzler, Seifenfabr.	Chemnitz	Chemnitz	11.1.	11.2.	4.2.	27.2.
Reinhold Blaute	Forst	Forst	2.1.	25.1.	22.1.	12.2.
E. Levy, Kfm.	Forst	Forst	7.1.	1.2.	29.1.	12.2.
H. Haase, Tuchfabr.	Forst	Forst	9.1.	8.2.	22.1.	19.2.
R. Wabel, Tuchfabr.	Forst	Forst	9.1.	10.2.	29.1.	19.2.
W. Riechelmann, Kfm.	Goslar	Goslar	9.1.	1.3.	1.2.	31.3.
C. Klug, Fabrikbes.	Halberstadt	Halberstadt	10.1.	21.2.	6.2.	6.3.
E. Eschen, Uhrmacher	Haynau	Haynau	10.1.	3.3.	4.2.	18.3.
Ulrich, Tischlermstr.	Haynau	Haynau	10.1.	10.3.	11.2.	24.3.
W. Petrich, Handelsmann	Jeßnitz	Jeßnitz	13.1.	8.2.	5.2.	17.2.
Gebrüder Schmitt	Neugatters-leben	Kalbe S.	10.1.	22.2.	6.2.	6.2.
H. F. Niklas, Restaurateur	Lindach	Lindach	11.1.	22.2.	28.1.	11.3.
H. Günther, Kfm. (Nachl.)	Beerfeldt	Schöningen	10.1.	4.2.	11.2.	25.2.
K. A. Teubner, Kfm. (Nachl.)	Tilsit	Tilsit	9.1.	21.2.	21.2.	4.3.
K. Bieler, Buchdruckereibes.	Würzburg	Würzburg	8.1.	1.2.	11.2.	11.2.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* Berlin, 15. Jan. Weizen (mit Ausschluß von Kaukhweizen) per 1000 kg Loco matt. Termine wenig verändert. Gekündigt —,— t. Kündigungspreis —,— M. Loco 180—200 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 197,5 M., per diesen Monat —,—, per Jan.-Febr. —,—, per April-Mai 201,—5—200,75 —201,25 bez., per Mai-Juni und per Juni-Juli 201,25 bez., per Juli-Aug. 197,75—197 bez., per Aug.-Sept. —,—.

Roggen per 1000 kg. Loco matt. Termine schwankend. Gekündigt 50 t. Kündigungspreis 174,5 M. Loco 174—180 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 176 M., russischer 174 ab Boden bez., per diesen Monat —,—, per Jan.-Febr. —,—, per Febr.-März —,—, per März-April —,—, per April-Mai 176,5—177—175,75—176,25 bez., per Mai-Juni 175,5—176—175—,5 bez., per Juni-Juli 174,5—175—174—,5 bez., per Juli-Aug. —,—, per Sept.-Okt. —,—.

Gerste per 1000 kg. Still. Große und kleine 142—210 M. nach Qualität. Futtergerste 143—155 M.

Hafer per 1000 kg. Loco matt. Termine schließen befestigt. Gekündigt —t. Kündigungspreis —,— M. Loco 164—181 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 167 M., pommerscher mittel bis guter 168—174, feiner 176—180 ab Bahn bez., per diesen Monat 169,5 M., per Jan.-Febr. —,—, per April-Mai 165,5—165—,25 bez., per Mai-Juni 164,75—,25—,5 bez., per Juni-Juli 165,5 bez.

* Magdeburg, 15. Jan. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 194—193 M., Weißweizen 182—190 M., glatter engl. Weizen 180—188 M., Rauhweizen 175 bis 181 M., Roggen 179—183 M., Chevalliergerste 205—220 M., Landgerste 190—200 M., Hafer 166—174 M. per 1000 kg.

* Stettin, 15. Jan. Weizen matt, loco 185,00—195,00, do. per April-Mai 196,00, do. per Mai-Juni 196,00. Roggen unverändert, loco 170,00—175,00, do. per April-Mai 175,00, do. per Mai-Juni 174,50. Pommerscher Hafer loco 155—162.

* Breslau, 15. Jan. Roggen per Jan. 180,00, per April-Mai 182,00, per Mai-Juni 183,00.

* Hamburg, 15. Jan. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 186 bis 193. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 184—188, russischer loco ruhig 134—128. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

* Wien, 15. Jan. Weizen per Frühjahr 8,86 Gd., 8,91 Br., per Herbst 8,91 Gd., 8,96 Br. Roggen per Frühjahr 8,31 Gd., 8,36 Br., per Mai-Juni 8,31 Gd., 8,36 Br. Hafer per Frühjahr 8,02 Gd., 8,07 Br., per Herbst 8,42 Gd., 8,48 Br.

* Pest, 15. Jan. (Telegr.) Weizen loco schwach, per Frühjahr 8,52 Gd., 8,54 Br., per Herbst 1890 7,09 Gd., 7,71 Br. Hafer per Frühjahr 7,00 Gd., 7,05 Br.

* Paris, 15. Jan., Anfangsbericht. (Telegr.) Weizen ruhig, per Jan. 23,60, per Febr. 23,60, per März-Juni 24,10, per Mai-Aug. 24,10. Roggen ruhig, per Jan. 15,90, per Mai-Aug. 16,50.

* Paris, 15. Jan., nachm., Schlußber. (Telegr.) Weizen behauptet, per Jan. 23,75, per Febr. 23,75, per März-Juni 24,10, per Mai-Aug 24,25. Roggen ruhig, per Jan. 15,90, per Mai-Aug. 16,50.

* Amsterdam, 15. Jan. (Telegr.) Weizen auf Termine niedriger, per März 206, per Mai 208. Roggen loco geschäftslos, auf Termine niedriger, per März 149 à 148 à 147, per Mai 150 à 149 à 150 à 151 à 150 à 149 à 148 à 149.

* London, 15. Jan. (Anfangsber.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 4960, Gerste 1000, Hafer 64,600 Qrtrs. Sämmtliche Getreidearten ruhig, unverändert.

* London, 15. Jan. (Schlußber.) Fremde Zufuhren seit letztem Monatg: Weizen 4820, Gerste 1000, Hafer 64,610 Qrtrs. Getreidemarkt infolge der milden Witterung sehr träge und ohne Käufer.

* Leith, 15. Jan. (Telegr.) Weizen träge aber billiger abzugeben, ebenso Hafer; Gerste eher theurer.

* Rew-York, 14. Jan. (Telegr.) Rother Winterweizen loco 87¾, Weizen per Jan. 86¼, per Febr. 86⅞, per Mai 89¾.

* Rew-York, 15. Jan. (Telegr.) Anfangsnottirungen. Weizen per Mai 88⅛.

* Rew-York, 14. Jan. (Telegr.) Visible Supply an Weizen 33,178,000 Bushels.

2. Ziehung der 4. Klasse 181. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 15. Januar 1889. Vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

222 370 96 503 19 24 633 1035 [3000] 46 211 28 63 452 622 [500] 67 768 74 871 85 2056 79 120 211 420 23 46 537 777 840 65 920 3024 140 307 (30.0) 416 89 99 789 959 89 4068 118 232 40 407 612 892 914 5403 543 47 709 744 870 6029 124 40 94 233 417 86 90 639 52 732 60 945 7042 49 138 329 66 477 93 503 9 605 8 [5000] 8105 15 263 328 51 58 449 [500] 73 545 614 16 82 771 816 956 72 9248 63 70 95 379 92 407 40 91 39

10109 27 309 473 506 42 633 702 67 11084 126 56 86 [500] 232 308 63 542 412 85 12076 77 540 73 697 730 809 901 13103 203 385 427 598 688 779 876 [300] 14126 50 60 344 404 18 94 662 703 916 95 15109 200 35 455 416 28 98 520 56 606 25 [500] 46 62 912 59 81 16322 80 [500] 483 [500] 525 607 40 805 917 17117 325 92 460 599 [300] 659 773 908 [300] 18019 79 91 434 81 551 773 809 57 78 [300] 84 944 19127 [1500] 60 87 236 78 [5000] 469

20089 135 92 270 339 548 767 21071 164 78 [500] 80 338 407 50 [500] 411 76 83 [500] 88 634 910 13 93 22010 42 56 137 49 [3000] 340 88 472 501 9 661 [500] 824 902 11 23091 162 338 440 400 638 90 836 [300] 73 950 24030 [1500] 31 315 467 89 659 722 92 802 25130 339 446 [15 000] 99 570 651 93 953 [3000] 26054 127 494 512 72 604 709 4 22 87 27084 447 67 630 705 28453 568 662 992 [3000] 29062 124 64 617 70 71 728 802 71 93 922 47 75

30025 152 99 252 372 73 614 30 809 981 31088 101 300 [500] 38 445 591 746 906 49 32003 4 155 63 70 233 50 74 351 412 68 547 722 65 71 [3000] 333 76 394 33216 67 324 56 516 [3000] 764 90 918 25 52 75 34047 305 60 90 470 94 [500] 634 746 939 35060 129 62 254 71 311 46 598 691 709 28 856 997 36016 133 232 67 320 409 512 32 85 778 802 52 91 37050 [3000] 71 [3000] 123 78 243 309 21 488 549 52 668 957 58 38012 18 497 501 49 52 637 56 715 92 882 [500] 39004 127 [3000] 45 47 267 382 490 527 71 84 696 702 90

40010 81 113 66 269 422 23 72 529 35 638 710 822 934 41090 257 331 578 [3000] 603 50 74 [3000] 760 [500] 92 42003 91 98 210 360 421 84 567 96 804 92 956 43036 154 76 719 966 44028 200 51 89 619 920 45022 46 117 482 588 99 848 968 46001 7 160 260 82 91 [3000] 364 523 51 616 854 64 941 47196 207 51 99 366 95 511 26 87 711 [3000] 902 54 48051 151 87 93 219 23 [500] 421 550 616 732 856 49001 303 409 16 92 468 78 701 37 [3000] 899 74 77

50107 380 511 97 51176 [500] 387 620 51 67 869 52041 173 513 [500] 19 629 39 84 [500] 771 75 806 92 910 53218 407 11 671 703 54045 125 376 421 516 74 644 76 87 827 920 42 55056 72 348 58 531 88 690 704 917 56031 54 335 415 699 679 758 991 57239 299 321 49 432 657 754 73 934 58113 42 68 381 507 817 32 59137 [1500] 258 301 464 90 873 91 998

60072 78 81 152 93 228 48 [500] 89 340 400 38 796 813 43 45 97 945 61043 91 175 98 257 301 500 [300] 634 715 865 62015 [1500] 169 276 [1500] 470 531 42 50 713 63 92 865 [1500] 917 63011 17 28 215 85 386 90 588 799 833 40 85 [1500] 64028 226 56 81 85 350 98 566 86 683 816 65 94 [3000] 65051 77 151 97 205 96 [500] 313 433 37 518 638 712 915 86 66034 104 99 490 623 82 [1500] 899 927 81 67057 183 341 81 447 544 47 50 797 778 68057 442 69 505 10 657 94 779 69043 103 10 244 326 407 907 70

70021 30 177 89 329 64 604 58 711 66 812 32 71124 27 45 79 88 307 [300] 8 50 51 58 89 98 428 717 827 901 28 73 72003 [1500] 304 47 99 469 660 724 44 77 921 73024 154 64 228 54 304 23 75 74 428 49 [3000] 75 [3000] 76494 97 113 25 [3000] 236 [3000] 73 [3000] 327 39 409 28 29 86 96 75038 65 133 74 86 97 225 41 337 420 71 90 776 78 962 76032 159 274 350 62 82 401 634 61 74 89 763 937 77216 709 894 78207 15 410 519 26 918 [300] 99 [1500] 79141 247 337 502 35 719 39 75 827 [3000]

80119 28 35 90 317 441 [300] 612 67 [1500] 79 [500] 862 915 65 78 86 81028 32 156 [3000] 220 469 606 42 93 708 74 911 24 68 82025 43 [300] 118 [3000] 357 [1500] 77 407 29 503 96 615 867 83 997 83220 332 66 84 434 86 [500] 91 752 95 810 922 99 85030 178 87 379 405 37 72 502 [500] 22 610 77 881 93 965 85033 269 83 382 88 444 52 568 787 800 77 88 86204 351 468 530 804 [300] 84 951 75 87001 24 65 99 [3000] 642 791 [1500] 962 88004 40 175 237 74 321 433 616 48 8.0 931 62 89198 215 366 71 99 450 570 609 811 917 18 81 [3000]

90039 82 256 82 99 312 28 39 563 684 85 755 842 944 65 94 91031 201 306 19 57 460 503 743 99 880 [500] 954 92016 136 314 71 430 530 40 690 798 847 98 937 74 93049 152 293 95 468 546 60 794 96 858 94077 412 516 29 66 614 919 95010 81 146 57 219 28 585 733 807 87 [600 000] 98075 78 177 213 90 423 30 38 75 776 932 [1500] 97439 94 536 750 90 94 837 93 920 58 98138 277 [3000] 96 350 427 68 89 [500] 504 600 69 97 99033 204 48 89 341 544 961 81

100127 502 38 78 662 703 51 91 912 110013 155 62 237 305 21 [500] 461 721 862 102024 115 [1500] 86 278 473 78 743 877 950 103011 [3000] 94 124 43 223 61 85 503 30 608 93 730 62 90 104006 17 121 239 70 363 426 34 35 577 602 712 89 [300] 906 78 105060 345 472 539 677 766 72 903 [300] 86 106225 55 76 79 622 59 722 802 [3000] 107249 67 318 [3000] 536 49 [500] 92 698 703 850 108029 31 51 52 176 [500] 273 396 472 91 93 [500] 503 38 61 741 55 109015 [300] 63 290 334 469 511 603 733 70 [500] 89 97 99033 204 48 89 341 544 961 81

110098 18 91 [500] 227 30 530 621 53 [500] 805 111128 597 855 112298 386 523 639 708 70 814 930 [5000] 113004 25 51 85 123 50 72 270 466 70 577 661 79 927 114047 237 51 62 382 480 759 82 552 [500] 55 973 115047 52 [1500] 118 29 201 61 468 600 56 62 758 73 116 [3000] 80 [3000] 86 [3000] 342 402 26 35 78 [3000] 89 117020 22 24 [500] 84 320 25 511 626 44 49 88 [500] 934 83 118161 83 293 324 486 518 692 876 914 [300] 119220 303 94 423 92 501 666 [5000]

120007 36 [500] 91 223 50 423 47 525 40 704 19 [300] 969 83 121120 352 432 72 501 698 804 986 122041 52 64 68 408 33 699 779 912 123019 74 121 335 72 97 469 94 521 631 821 74 124267 432 40 516 69 86 125086 168 204 [3000] 8 843 58 73 849 928 99 126007 156 217 47 51 [500] 67 307 640 79 [500] 86 90 957 127055 169 373 437 128010 146 66 471 [3000] 79 528 84 692 42 52 943 129040 106 47 229 30 82 447 [1500] 587 602 828 46 55 64

130155 [3000] 375 414 755 [5000] 886 915 131191 267 387 411 24 305 31 [500] 511 [3000] 374 [500] 664 [3000] 757 [3000] 132004 103 655 714 926 134304 44 405 51 591 746 72 87 135183 [500] 89 [5000] 281 712 35 [1500] 80 919 136154 277 93 336 53 98 415 99 540 41 622 94 95 832 35 989 137086 180 241 96 464 514 919 138107 66 367 450 96 716 866 [3000] 139076 [3000] 341 674 96 754 871 99 925 92 141036 163 334 45 91 458 62 541 692 935 86 152208 353 405 516 89 676 811 153015 79 304 562 679 705 87 154044 72 94 153 205 311 415 [500] 46 689 734 826 155155 207 44 62 310 499 622 845 925 76 79 156027 45 76 149 314 51 477 508 45 [500] 85 157042 54 86 137 67 253 70 416 451 575 700 79 891 907 158057 250 357 93 612 78 786 844 59 912 159158 90 358 428 40 516 727 48 87 822 [300]

160111 55 251 340 801 984 161123 98 305 451 519 44 834 162021 41 99 333 498 539 616 847 163089 146 54 307 29 413 512 [3000] 624 75 [500] 822 31 64 948 56 [3000] 164005 49 199 [1500] 77 793 942 165136 54 69 244 372 414 35 518 642 765 97 911 87 166046 82 212 382 571 653 785 855 900 31 75 76 167102 18 22 297 327 [3000] 47 508 49 [500] 89 339 949 64 168147 92 [3000] 204 35 48 524 27 78 812 169042 [3000] 105 19 39 67 287 324 [3000] 420 56 646 612 794 874 953

170292 389 487 772 842 171015 81 174 [300] 531 80 82 616 734 846 68 920 172031 91 183 200 420 595 [3000] 961 173016 69 [3000] 418 78 746 959 174166 241 42 86 314 478 579 [500] 637 [3000] 47 80 551 63 98 947 175172 284 478 [300] 804 968 176095 148 68 240 445 48 521 80 588 838 74 177049 128 71 [1500] 91 292 [3000] 349 81 99 96 408 520 602 62 92 97 754 842 178139 43 247 54 [718 22 944 79 179052 111 84 249 325 510 22 85 567 [1500] 91 864 963 72

180116 [3000] 64 [1500] 71 249 606 52 86 853 [3000] 74 99 929 39 181002 91 217 478 540 41 78 670 92 856 182018 48 [1500] 116 290 [500] 92 401 [1500] 514 705 17 29 77 183060 125 204 26 36 319 949 90 184048 166 224 350 485 545 603 86 769 805 [1500] 185065 179 81 [500] 231 320 22 550 730 818 31 924 38 61 186005 [3000] 6 22 165 250 54 71 339 427 576 604 31 85 791 187001 23 178 92 233 62 90 484 511 45 67 91 92 761 892 98 188037 151 60 261 85 440 620 713 917 66 189028

2. Ziehung der 4. Klasse 181. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 15. Januar 1889, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

77 156 59 82 86 415 32 [500] 89 518 61 946 1071 127 58 64 98 338 664 81 624 712 82 828 [1500] 51 [500] 2050 363 87 424 81 645 [300] 715 58 1115 218 21 [1500] 309 63 438 [500] 50 [1500] 74 3043 57 408 72 [3000] 505 11 605 23 927 5018 30 125 [3000] 229 74 91 381 [1500] 411 31 637 [3000] 29 721 896 967 6249 324 69 455 599 743 920 46 7085 342 62 404 57 80 537 624 69 [3000] 791 [300] 962 90 8083 125 57 253 92 345 52 446 86 832 666 94 794 841 9075 [300] 113 269 325 65 444 679 791 874

10061 150 82 237 310 440 43 92 516 [15 000] 56 662 [1500] 743 88 [500] 976 11129 74 218 68 309 99 416 89 [1500] 555 88 644 823 12021 [3000] 129 91 445 604 782 84 [3000] 13 [3000] 348 [500] 423 233 467 514 [300] 24 [500] 648 860 14020 133 255 77 384 490 [3000] 646 820 64 929 15024 67 86 89 288 354 453 58 619 80 825 929 53 91 16003 215 [3000] 50 99 439 537 40 615 54 781 [3000] 836 [500] 48 [3000] 192 281 93 548 51 402 554 86 909 17056 [3000] 67 443 577 623 57 [1500] 863 19105 435 523 90 642 96 935

20064 198 338 450 [300] 57 763 83 802 55 923 21109 69 299 552 635 60 72 97 885 994 22008 9 [3000] 78 327 548 84 421 66 99 569 673 93 762 819 978 96 23005 134 45 51 [1500] 61 270 76 310 424 83 75 84 515 62 65 614 55 753 837 49 937 24115 306 35 36 366 730 78 826 909 25099 127 289 317 406 [3000] 20 656 771 80 802 71 74 26061 144 357 79 432 735 88 905 33 93 [500] 27 [3000] 57 30013 57 67 93 133 306 428 553 612 16 21 784 822 47 53 931 28007 153 227 368 76 473 529 702 828 63 66 928 63 72 29035 133 39 256 446 881 91 76

30054 141 263 324 81 514 85 734 31096 205 33 388 486 572 608 719 842 92 95 [3000] 32024 92 151 [3000] 220 [3000] 335 [3000] 33013 45 119 272 846 84025 33 [500] 362 97 473 95 503 4 627 791 813 39 45 940 35051 114 55 65 210 [3000] 17 881 449 522 86 957 36089 490 591 [3000] 703 [500] 37 [3000] 37051 71 [3000] 98 [3000] 902 38011 [3000] 44 [3000] 69 [3000] 114 94 276 437 661 66 97 716 802 39084 143 61 250 326 59 [500] 86 [500] 58 40171 212 70 [500] 85 93 338 982 [5000] 41036 65 272 343 406 [5000] 677 96 682 806 955 69 42227 46 320 25 451 651 750 82 43101 9 33 93 262 [3000] 75 541 699 738 [1500] 97 [3000] 44 [3000] 45 [3000] 46 [3000] 44021 55 [500] 94 310 500 694 725 45351 443 [500] 79 636 729 41 82 997 46065 [500] 105 65 71 377 538 792 94 971 47223 734 69 861 48116 486 604 79 91 864 49027 55 60 76 132 235 420 62 84 516 67 763 69 [3000] 73 885 994 [3000] 50134 68 92 245 333 424 [300] 603 [500] 48 703 30 812 947 51040 60 100 71 [1500] 228 [500] [300] 308 445 [1500] 71 560 615 72325 [50 000] 68 72 84 882 994 [3000] 53040 239 586 606 [1500] 33 [3000] 712 79 813 21 86 98 [3000] 122 32 453 514 65 91 95 666 [3000] 83 [3000] 54 216 345 486 95 757 893 55144 388 511 607 826 972 74 56141 89 254 [500] 69 377 491 545 75 653 65 353 903 62 57022 58 419 502 46 64 736 67 [3000] 89 [3000] 154 65 [3000] 453 67 91 [3000] 58 [3000] 40 44 [3000] 59051 199 253 61 320 47 [3000] 470 98 503 16 42 642 706 18 22 88 930

60011 83 136 60 89 498 823 34 67 61027 138 236 39 444 511 81 729 911 62 [3000] 362 405 66 629 62 840 74 959 349 482 [3000] 542 823 995 163036 75 82 172 234 78 319 434 53 90 780 904 43 64022 56 148 80 86 408 75 509 41 [3000] 67 860 966 65007 39 128 [500] 78 888 73 [3000] 1.2 [3000] 17 55 70 73 146 232 305 [3000] 66 142 823 995 66018 115 235 311 488 507 50 621 741 989 67014 18 89 212 29 80 406 74 94 660 903 68020 81 155 59 464 558 675 [3000] 88 770 944 79 69085 136 [3000] 464 93 99 614 741 974 85 [3000]

70008 68 263 347 [500] 89 490 729 30 71159 66 85 296 307 533 775 [1500] 825 72037 58 57 835 485 619 772 [300] 885 918 33 36 76 91 73051 56 [300] 127 52 324 28 63 593 [1500] 733 844 [3000] 74198 384 445 538 630 86 75009 32 68 81 594 91 620 49 723 96 835 972 76060 [1500] 119 62 332 419 88 594 [500] 732 34 58 94 941 54 77002 47 78 129 68 207 43 88 338 437 594 65 95 864 [3000] 69 78029 314 455 [300] 566 770 817 37 953 97 79000 145 538 90 642 76 701 24 [300] 99

180221 47 428 69 566 656 67 723 813 24 59 181048 78 162 441 533 684 727 [1500] 888 73 [3000] 182015 17 55 70 73 146 232 305 [3000] 66 142 823 995 183060 118 53 498 927 184019 213 95 306 505 14 79 185023 83 126 341 736 58 79 [5000] 829 936 186091 206 19 439 674 803 187238 73 [3000] 91 95 336 60 69 [500] 409 517 74 [300] 96 643 63 752 805 188030 119 [3000] 58 424 660 643 [500] 87 786 990 189019 103 [3000] 204 [300]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900117027/fragment/page=0003

Getreide.

* Berlin, 15. Jan. (Kunst.) Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine fest. Gekündigt 1500 Ctr. Kündigungspreis 67,5 M. Loco mit Faß —,—. Loco ohne Faß — M., per diesen Monat 67,5—,3—68,2 bez., per Jan.-Febr. 66,3 bez., per Febr.-März — bez., per März-April — bez., per April-Mai 63,9 bez., per Mai-Juni —,—.

* Stettin, 15. Jan. Rüböl höher, per Jan. 67,50, per April-Mai 64,00 M.

* Breslau, 15. Jan. Rüböl per Jan. 69,00, per Febr.-März 69,50.

* Köln, 15. Jan. (Telegr.) Rüböl loco 74,00, per Mai 1890 66,70, per Okt. 57,50.

* Hamburg, 15. Jan. Rüböl (unverzollt) behauptet, loco 69 nom.

* Paris, 15. Jan. (Anfangsber.) (Telegr.) Rüböl steigend, per Jan. 77,75, per Febr. 78,00, per März-Juni 76,50, per Mai-Aug. 68,75.

* Paris, 15. Jan. (Schlußber.) (Telegr.) Rüböl behauptet, per Jan. 77,50, per Febr. 77,50, per März-Juni 76,00, per Mai-Aug. 69,50.

* Pest, 15. Jan. (Telegr.) Kohlraps per Aug.-Sep. 12 à 12½.

* Amsterdam, 15. Jan., (Telegr.) Raps per Frühj. — fl. Rüböl loco 38, per Mai 1890 35¼, per Herbst 29¼.

* New-York, 14. Jan. (Telegr.) Schmalz loco 6,17, do. (Rohe & Brothers) 6,55.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 14. Jan. (Pol.-Präs.) Rindfleisch, von der Keule, 1,00—1,50, Bauchfleisch 0,90—1,30, Schweinefleisch 1,20—1,60, Kalbfleisch 1,00—1,60, Hammelfleisch 0,90—1,40, Butter 2,00—2,80 M. per 1 kg, Eier 3,60—6,00 M. per 60 Stück.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waar.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	14. Jan.		15. Jan.	
Fein Brodraffinade	—,—	M.	27,50	M.
fein Brodraffinade	27,50	"	—,—	"
Gem. Raffinade II.	25,25—26,50	"	25,50—26,50	"
Gem. Melis I.	24,50	"	24,50	"
Krystallzucker I.	—,—	"	—,—	"
Krystallzucker II.	—,—	"	—,—	"
Melasse Ia	—,—	"	—,—	"
Melasse IIa	—,—	"	—,—	"

Tendenz am 15. Jan.: Unverändert.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	14. Jan.		15. Jan.	
Granulirter Zucker	—,—	M.	—,—	M.
Kornz. Rend. 92%	15,65—16,00	"	15,65—16,00	"
" " 88%	15,00—15,35	"	15,00—15,25	"
Nachpr. " 75%	10,80—12,50	"	10,80—12,50	"

Tendenz am 15. Jan.: Ruhig.

II. Terminpreise für Rohzucker I. Produkt:
abzüglich Steuervergütung.

a. frei auf Speicher Magdeburg.
Notizlos.

b. frei an Bord Hamburg.

Jan. 11,60 G., 11,65 Br. — Juni 12,17½ Br., 12,10 G.
Febr. 11,65 G., 11,70 Br. — Juli 12,27½ Br., 12,20 G.
März 11,82½, bez. u. Br., 11,75 G. — Aug. 12,37½ Br., 12,30 G.
April 11,90 bez. u. G., 11,95 Br. — Okt.-Dez. 12,10 G.
Mai 12,00 bez. u. G., 12,05 Br. — Tendenz: Still.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Liquidationspreise am 15. Jan., abends 6 Uhr.

	frei auf Speicher Magdeburg.		frei an Bord Hamburg.			frei auf Speicher Magdeburg		frei an Bord Hamburg.
Januar	11,30	M.	11,60	M.	Juli	11,90	M.	12,20
Februar	11,35		11,65		August	12,00		12,30
März	11,45		11,75		September	—,—		—,—
April	11,60		11,90		Oktober	11,80		12,10
Mai	11,70		12,00		November	11,80		12,10
Juni	11,80		12,10		Dezember	11,80		12,10

Zucker-Liquidationskasse.

* Hamburg, 15. Jan. [Vormittagsbericht.] Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88%, Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Jan. 11,62½, per März 11,77½, per Mai 11,97½, per Juli 12,22½. Flau.

* Hamburg, 15. Jan. [Nachmittagsbericht.] Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Jan. 11,62½, per März 11,75, per Mai 12,00, per Juli 12,25. Ruhig.

* Paris, 15. Jan. Anfangsber. (Telegr.) Rohzucker 88% ruhig, loco 28,50 à 28,75. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 kg per Jan. 32,60, per Febr. 32,80, per März-Juni 33,75, per Mai-Aug. 34,30.

* Paris, 15. Jan. Schlußbericht. (Telegr.) Rohzucker 88% ruhig, loco 28,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 kg per Jan. 32,60, per Febr. 32,80, per März-Juni 33,75, per Mai-Aug. 34,30.

* London, 15. Jan. (Telegr.) 96% Javazucker 15 ruhig. Rübenrohzucker neue Ernte 11⅝ ruhig. Centrifugal Cuba —.

* Antwerpen, 14. Jan. Sofort 29,00 Frcs., per Jan. 29,25 Frcs., per Febr.-März. 29,25 Frcs.

* New-York, 14. Jan. (Telegr.) (Fair refining Muscovados) 5¼.

Kaffee.

* Hamburg, 15. Jan. Kaffee fest, Umsatz — Sack.

* Hamburg, 15. Jan., vorm. 11 Uhr. Good average Santos per Jan. 84, per März 83, per Mai 83, per Sept. 82¾. Ruhig.

* Hamburg, 15. Jan., nachm. 3 Uhr 30 M. (Schlußbericht) Kaffee good average Santos per Jan. 84, per März 83¼, per Mai 83, per Sept. 82¾. Behauptet.

* Amsterdam, 15. Jan. Java-Kaffee good ordinary 54½.

* Havre, 15. Jan. Vorm. 10 Uhr — M. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee in New-York schloß unverändert. Rio 6000 Sack, Santos 8000 Sack, Recettes für gestern.

* Havre, 15. Jan. Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee good average Santos per März 102,75, per Mai 102,75, per Sept. 102,75. Ruhig.

* New-York, 14. Jan. (Telegr.) Kaffee (Fair Rio) 19¾. Rio Nr. 7, low ordinary per Febr. 15,95, per April 16,02.

Petroleum.

* Berlin, 15. Jan. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Gekündigt —,— kg. Kündigungspreis —,— M. Termine —, per diesen Monat —,— M., Durchschnittspreis —,— M., per Jan.-Febr. —,— bez.

* Stettin, 15. Jan. Loco 12,30.

* Hamburg, 15. Jan. Petroleum ruhig, Standard white loco 7,00 Br., —,— Gd., per Febr.-März 7,00 Br., —,— Gd.

* Bremen, 15. Jan. [Schlußber.] Petroleum schwach, Standard white loco 6,95 Br.

* Antwerpen, 15. Jan. (Telegr. [Schlußbericht.] Raffinirtes, Type weiß, loco 17½ bez. und Br., per Jan. 17½ Br., per Febr.-März 17⅛ Br., per Sept.-Dez. 18¼ Br. Ruhig.

* New-York, 14. Jan. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 7,50 Gd., do. Philadelphia 7,50 Gd. Rohes Petroleum in New-York 7,75, do. Pipe line Certificates per Febr. 104¾. Fester.

* New-York, 15. Jan., vormittags. (Telegr.) Petroleum (Anfangskurse.) Pipe line certificates per Febr. 104½.

Spiritus.

* Berlin, 15. Jan. (Amtlich). Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l à 100% = 10,000 l% nach Tralles. Gekündigt —,— l. Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Faß 51,3—,5—,2 bez., per diesen Monat — bez., per März-April —,— bez., per April-Mai —,— bez., per Juni-Juli —,—, per Juli-Aug. —,— bez., per Aug.-Sept. —,— bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. à 100% = 10,000% nach Tralles. Gekündigt —,— l. Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Faß 32,2—,1 bez., per diesen Monat —,— M., per Aug.-Sept. — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Etwas matter. Gek. 20,000 l. Kündigungspreis 31,5 M. Loco mit Faß —,— bez., per diesen Monat und per Jan.-Febr. 31,6—,4 bez., per Febr.-März —,— bez., per März-April — bez., per April-Mai 32,7—,6 bez., per Mai-Juni 33 bez., per Juni-Juli 33,6—,3—,4 bez., per Juli-Aug. 33,9—,8 bez., per Aug.-Sept. 34,4—,2 bez.

* Magdeburg, 15. Jan. Kartoffelspiritus für 10,000 l=% loco ohne Faß 51,40—51,80 M. bei 50 M., 32,50 bei 70 M. Steueraufschlag.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Magdeburg, 15. Jan. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus matt, loco ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 51,40 bis 51,80 M. desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 32,50 M. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe —,— desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 33,00 M.

* Posen, 15. Jan. Spiritus loco ohne Faß (50er) 49,70, do. do. (70er) 30,20. Ruhig.

* Stettin, 15. Jan. Spiritus matt, loco ohne Faß mit 50 M. Konsumsteuer 50,80, mit 70 M. Konsumsteuer 31,40, per Jan. mit 70 M. Konsumsteuer —,—, per April-Mai mit 70 M. Konsumsteuer 31,90.

* Hamburg, 15. Jan. Spiritus still, per Jan. 21¾ nom., per Jan.-Febr. 21¾ nom., per April-Mai 21¾ nom., per Mai-Juni 22 nom.

* Breslau, 15. Jan. Spiritus per 100 l 100% excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per Jan. 49,50, do. do. 70 M. Verbrauchsabgaben per Jan. 30,00, do. do. per Jan.-Febr. —,—, do. do. per April-Mai 31,70.

* Paris, 15. Jan. (Anfangsbericht.) Spiritus ruhig, per Jan. 35,00, per Febr. 35,75, per März-April 36,75, per Mai-Aug. 38,50.

* Paris, 15. Jan. (Schlußbericht.) (Telegr.) Spiritus ruhig, per Jan. 35,25, per Febr. 35,75, per März-April 36,75, per Mai-Aug. 38,50.

Futtermittel ꝛc.

Hamburg, 14. Jan. Palmkuchen, deutsche 115 M. Cocosnußkuchen deutsche 150—155 M., Baumwollsaatkuchen 125—130 M., Erdnußkuchen 135—150 M. je nach Qual., Rappskuchen 135—140 M., Leinkuchen 150 M., Palmkernschrot 110 M., für 1000 kg. Rüböl still, loco 68,50 M. Br. Leinöl ruhig, loco 43,00 M. Br.

Oelkuchen. Leinen.

* Hamburg, 11. Jan. Oelkuchen. (Bericht von Tölle u. Gliemann.) Für amerik. Baumwollsaatkuchen und Mehl zeigte sich bei dem im Verhältniß zu den übrigen Kraftfuttermitteln sehr billigen Preisstande mehr Frage; da indessen, wie bereits gemeldet, sehr umfangreiche Zufuhren dieses Artikels an unseren Markt gekommen sind, so vermochte selbst der stärkere Begehr eine Preisaufbesserung nicht herbeizuführen. Erdnußkuchen werden dagegen höher gehalten, und ist Waare auf Frühjahrslieferung augenblicklich nicht mehr erhältlich.

In den übrigen Artikeln fand bei behaupteten Preisen ein regelmäßiges Bedarfsgeschäft statt.

Wir notiren heute: Erdnußkuchen, haarfrei 143—158 M., do. in Haartüchern gepreßt 127—140 M., Cocoskuchen 116 bis 138 M., Sesamkuchen 122—133 M., Amerik. Baumwollsaatkuchen und Mehl 122 bis 135 M., Rapskuchen, hiesige 132 M., Palmkuchen 112 M., Leinkuchen 149 M. per 1000 Kilo ab hier.

Kartoffeln.

* Berlin, 14. Jan. (Pol.-Präs.) Kartoffeln 3,75—6,25 M. per 100 kg.

Leipziger Börse vom 15. Januar.

Zf. Kgl. Sächs.	M.	
3 Renten-Anl.	5000	94,20 G
	5000	94,35 bz
3 do.	1000	
3 do.	500	95,25 G
	Thlr.	
3% Staatsanl. 1855	100	98,00 B
3% do. 1847	500	100,00 G
4% do. 1870	100	99,50 G
4 do. 67 ab 5%	500	101,25 G
4½ Landrentenbr.	500	99,50 G

Zf. Kgl. Sächs.	M.	
4 Mansf. Gw. 1882	500	103,20 G
4½ do.		—,—
4½ do. 1879		103,25 B
4 do Em. 1875		103,20 G
4 Lpz. Stadtobl 1884		104,80 G
4½ do. 1876		103,00 bz
3½ Altb. Landobl.	1000	102,15 G
3½ do. do.	5000	102,00 G

Div.	Eisenb.-St.-Akt.	
9¹/₁₆	Altenburg-Zeitz	184,00 G
21³/₇	Aussig-Teplitz	390,00 G
7½	Böhm. Westb. [5%g.	143,00 B
9	Buschtehrad. Lit. A.	177,25 bzG
7½	do. do. B.	183,75 G
7½	Dux-Bodenbach	214,00 B
	Eisenb.-St.-P.-A.	
8¹/₁₂	Altenburg-Zeitz	—,—
7½	Dux-Bodenb. Lit. A.	—,—
7½	do. do. B.	—,—
	Bank- u. Kred.-A.	
10	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	204,00 bzG
9	Dresdener Bank	193,50 bzG
5	Geraer Bank	105,50 G
6	do. Hdls.- u. Krdtb.	—,—
5½	Gothaer Privatbank	116,00 G
6⅔	Leipziger Bank	150,50 G
3⅚	do. Kassen-Verein	103,75 B
4⅙	Sächs. Bank	116,25 G
2¾	Weimar. Bank, abgst.	—,—
4	Zwickauer	108,00 G
	Ind.-Akt., Pr. u. Stamm-Prior.	
3½	Chemn. Werkz.-M.-Fbr. (Zimmerm.)	130,50 bzG
6	Cröllw. Papierfabr.	168,00 G
—	5% do. Schuldverschr	100,50 G
0	Dörstewitz-Rattm.	80,50 G
0	D. W. M. (Sonderm. u. Stier) Vorz.-A.	79,75 bzG
4½	Geraer Jutesp. u. W.	104,00 B
10	Germania (Schw. u. Sohn)	169,75 bzG
6	HallescheStraßen-B.	136,00 B
1	KetteElbs.-Ges.-Akt.	80,00 bzG
5	Körbisd. Zuckerfabr.	106,00 B

Div.		
7½	Leipz. Baubank	125,00 G
11	do. Bierbr. z. Reudnitz, v. Riebeck u. Co.	186,00 G
12	Lpz. Kammgarnsp.	224,00 G
8	do. Malzf. Schkeud.	158,00 B
fo. 75 M.	Mansfelder Kuxe p. St. M.	715,00 B
0	Sächs. Kammgarnsp. (Solbrig)	91,50 B
8	Sächs. Masch.-Fabr. (Hartmann)	174,50 bzG
15	Sächs. Webstuhlfabr. (Schönherr)	295,00 G
8	Thür. Gasges. Lpz.	157,00 B
8	do. Stamm-Pr.	157,50 G
7½	S.-Thür. Br.-B. St	173,00 G
7½	do. St.-Prior.	173,00 G
5	Zeitzer Par. u. S. Akt.	112,00 bzG
—	do. do. Oblig.	105,00 B
5	Westeregeln, Part.-Oblig.	104,00 B
7½	Zuckerfabrik Glauzig	107,00 G
6	Zuckerraffinerie Halle	141,75 bzG
	Ausl. Eis.-P.-Obl.	
%		
4	Aussig-Teplitzer	102,75 G
5	Böhm. Nordbahn	93,00 G
4	do. do. Gold	101,70 G
5	Buschtiehr. [B. Ndw.	91,30 G
5	do. Em. 1871	91,30 G
5	do. do. 1872	91,30 G
4½	do. Gold	103,50 B
5	Dux-Bodenbach	90,50 B
5	do. Em. 1871	89,75 G
5	do. do. 1874	107,10 G
4½	Graz-Köflacher	85,60 G
5	do. Em. v. 1871 u. 72	88,00 G
4	Kaschau-Oderberg	79,60 G
4	Prag-Dux Gold	101,60 G
5	do. Gold	108,75 G
5	Prag-Turnau	93,00 G

Ball-Seidenstoffe von 95 Pfge. bis 14,80 p. Met. — glatt, gestreift u. gemustert — vers. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Dépôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pfg. Porto.

Allen an Influenza Erkrankten, die sich Erleichterung und Linderung verschaffen wollen, seien angelegentlichst **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen** empfohlen. Je 5—6 Pastillen in heißer Milch aufgelöst, und in wiederholten Gaben heiß getrunken, üben einen wohlthätigen Einfluß auf die catarrhalisch afficirten Organe aus, bewerkstelligen eine leichte Schleimabsonderung und lindern somit die Heftigkeit und die Beschwerden des Catarrhs. **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen** sind in allen Apotheken und Droguen à 85 Pfg. zu haben.

Berliner Börse,

15. Januar.

Preußische und Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	107,50 B
do. do.	3½	103,10 bz
Preuß. kons. St.-Anl.	4	106,75 bz
do. do. do.	3½	103,30 bz
Staats-Schuldscheine	3½	100,40 bz
Staats-Pr.-Anl. 1855	3½	157,50 bz
Barmer Stadt-Anleihe	3½	100,20 B
Berl. Stadt-Obligation.	3½	100,70 bzG
Bremer Anleihe	3½	101,90 B
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	101,60 G
Hamburger Staatsanl.	3	92,20 B
do. Rente	3½	102,25 bz
Mainzer Stadt-Anl.	3½	100,30 bzB
Sächsische Staatsrente	3	94,10 G
do. Staatsanleihe	4	101,10 bzG
Westpreuß. Prov.-Anl.	3½	100,90 bz
Provinzial-Pfandbriefe		
Landschaftl. Central	4	—,—
do. do.	3½	101,00 bz
do. do.	3	91,80 bz
Posensche, neue	4	101,10 bzG
Sächsische	4	—,—
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	100,40 bzG
Westpreuß. do.	3½	100,60 B
Renten-Briefe.		
Pommersche	4	104,10 B
Posensche	4	103,80 G
Preußische	4	103,80 G
Sächsische	4	104,10 B
Schlesische	4	103,80 G

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	143,40 bz
Bairische Prämien-Anl.	4	144,25 bzG
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	107,60 B
Dessauer Präm.-Anl.	3½	—,—
Köln-Mind. Pr.-A.-S.	3½	138,50 bz
Lübecker Prämien-Anl.	3½	134,25 bz
Meininger Pr.-Pfdbr.	4	131,70 G
Meininger Loose	—	27,40 bzG
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	132,90 bz

In- und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dess. Pfdbrfe.	4	102,40 G
Deutsche Grundsch.-B.	4	101,50 bzG
do. do.	3½	98,50 G
do. Hyp.-B. (Berl.)	4	102,00 bzG
do. do. (Mein.)	4	101,50 bzG
Goth. Pr.-Pfdbr. I. abg.	3½	114,75 bzG
do. do. II. abg.	3½	110,90 bz
do. III. rzb. zu 110 abg.	3½	100,75 B
do. IV. rzb. zu 110 abg.	3½	100,50 G
do. V. do. abg.	3½	96,50 bzG
Hamb. Hyp.-B.-Pfdbr.	4	101,50 bzG
H. Hendel, Bergw.-Obl.	4	105,00 B
Pr. Bodenkr.-H.-P. unk.	5	112,50 G
do. Ser. III.	5	107,25 G
do.	4	101,80 B
do.	3½	98,50 B
Pr. Cent.-Bd.-Kr.-Pf.	5	102,40 G
do. do. 110 rckz.	4½	—,—
do. do.	4	—,—
do. do.	3½	98,70 bzG
do. Hyp.-B.-Pf. VI.	5	110,90 G
do. div. Ser. rz. 100	4	101,60 bzG
do.	3½	98,50 bzG
Rheinische Hyp.-Bank.	3½	97,40 G
Südd. Bodenkredit	4	101,50 G

Russ. Bodenkr.-Pfdbr.	5	109,60 G
do. do.	4½	99,90 bz
do. Centr.-Bodkr.-Pf.	5	88,00 bz

Ausl. Staats- u. Kommun.-Papiere.

Argentinische Anleihe	5	90,75 bz
do. do.	4½	83,80 bz
Buenos-Aires Gold-A.	4½	81,90 bz
Bukarester	5	97,00 B
Egyptische Anleihe	4	94,00 G
do. do.	5	—,—
Finnländer Loose	—	64,30 bz
Griechische Gold-Anl.	5	93,40 bzG
Italienische Rente	5	94,50 bz
Kopenhagener Stadt-A.	3½	—,—
Lissaboner Stadt-Anl.	4	83,80 B
Norwegische Anleihe	3	—,—
Oesterreich. Papierrente	4⅕	76,60 B
do. Silberrente	4⅕	76,50 bzG
Oesterreich. Gold-Rente	4	95,30 bzB
do. Kredit 1858	—	328,50 B
do. 1860er Loose	5	126,50 bz
do. 1864er Loose	—	308,00 bz
Portugiesische Anl. 1888	4½	96,80 bzG
Römische II/V. St.-A.	4	88,75 bzG
Rumänische St.-Rente	6	104,25 G
do. fund.	5	101,90 bzG
do. amort.	5	98,25 bz
do. St.-Rente	4	85,50 bzG
Russ. kons. Anleihe 1880	4	94,30 bz
do. do. I. Eisb.-Anl.	4	94,30 bzG
do. do. II. do.	4	94,00 bz
do. Orient-Anl. II.	5	71,25 bz
do. do. III.	5	71,00 bz
do. Pr.-Anl. 1864	5	170,50 G
do. Pr.-Anl. 1866	5	160,90 bzB
Russ. Gold-Rente 1883	6	113,30 G
do. do. (stempelpfl.)	5	103,90 B
Russ.-Poln. Schatzanw.	4	94,00 bz
Russ. Nikolai-Oblig.	4	95,10 bz
Schwed. Hypoth.-Pfdbr.	4½	103,60 bz
do. do.	4	102,10 bzG
do. Rente	3	88,80 bzB
do. Anleihe	3½	99,90 bzG
Serbische amort. Rente	5	84,00 bzG
do. neue Tab. 85	5	83,75 bzG
Türkische Zoll-Oblig.	5	80,90 bzG
do. konv. Anleihe	1	17,95 bzG
Türkenloose	—	86,00 bzG
Ungar. Gold-Rente	4	88,10 bzG
do. do. mittel	4	89,90 B
do. Gold-Inv.-A.	4½	101,25 bzB
do. Papier-Rente	5	86,30 bz
do. St.-Eb.-Gold-A.	4½	99,90 bzG
do. do. Silber-A.	4½	83,00 bzB

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dortm.-Enschede	4½	118,50 bz
Marienb.-Mlawka	5	115,25 bzG
Ostpr. Südbahn	5	116,00 bzG
Saalbahn	5	116,10 bzG
Weimar-Gera	5	100,40 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	2⅝	79,25 bz
Altenburg-Zeitz	9,₁₁₈	183,25 bz
Dortmund-Enschede	3¼	89,10 bzG
Eutin-Lübeck	1	45,00 bzB
Frankf. Güterb.	4½	87,75 bz
Krefelder	4,₂	107,20 bz
Krefeld-Uerdinger	1,₈	56,75 bz
Ludwigshaf.-Bexbach	9⅞	233,25 bz
Lübeck-Büchen	7½	179,75 bz
Mainz-Ludwigshaf.	4½	123,10 bz
Marienb.-Mlawka	3	59,70 bz
Mecklenb. Friedr.-Fr.	6¼	168,20 B
Niederwaldbahn	2½	75,00 B
Ostpreuß. Südbahn	6	89,25 bz
Saalbahn	0	52,40 bz
Weimar-Gera	0	27,00 G
Werrabahn	3	96,25 bzG

Aussig-Teplitz	21³/₇	588,00 G
Böhmische Nordbahn	7	130,50 bz
do. Westbahn	7½	143,60 bz
Buschtiehrader Bahn	7½	184,10 bz
Dux-Bodenbach	7½	212,00 bz
Galiz. Karl-Ludwigsb.	4	81,25 bzG
Gotthardbahn	6	172,90 bz
Graz-Köflach	7	114,90 bz
Ital. Mittelmeerbahn	5⅘	108,75 bz
Iwangorod-Dombr. B.	5	101,75 bzG
Kaschau-Oderberg	4	68,50 bz
Kronpr.-Rudolfb. gar.	4⅗	88,00 bzG
Kursk-Kiew	5⅗	— —
Lemberg-Czernowitz	6¾	102,90 bz
Lüttich-Limburg	0	29,50 bzG
Oestr. Lokalbahnen	4	65,30 bz
do. Nordwestbahn	4¼	84,80 bzG
do. Lit. B. Elbethal	5	99,00 G
do. Staatsbahn	3,₇₀	— —
Raab-Oedenburg	1	30,10 B
Reichenb.-Pardubitz	3,₆₁	73,60 bz
Russische Gr. E.-B.	5	75,70 B
do. Südwestbahn	5	75,70 B
Schweizer Central	5⅗	147,90 bz
do. Union	4¼	119,60 B
Südöstr. (Lombardisch)	1	60,60 bz
Warschau-Terespol	5	101,25 G
Warschau-Wien	15	189,25 bz
Westsilicianische	4,₈₄	— —

Bank-Aktien. (Zinsen zu 4%.)

Aachener Diskonto-Ges.	0	82,75 bzG
Bank f. Sprit-Prod.	3⅔	78,50 G
Berg.-Märkisch. Bank	6½	119,00 bzB
Berliner Kassen-Verein	5½	135,90 bz
do. Handels-Ges.	10	205,50 bzG
do. Internat.-Bk.	—	140,90 bz
do. Maklerverein	10	138,60 bzB
Börsen-Handelsverein	10½	170,00 bzG
Braunschweig. Bank	4⅔	104,75 G
do. Kreditanstalt	5½	— —
Bremer Bank	3⅜	117,40 bzG
Breslauer Diskonto-Bk.	6⅛	115,90 bzG
do. Wechsler-Bank	6	112,40 G
Danziger Privatbank	8¼	— —
Darmstädter Bank	9	185,25 G
Darmstädter Zettelbank	3,₆₀	102,75 bz
Dessauer Kredit (neue)	9	— —
do. Landesbank	8½	150,50 bzG
Deutsche Bank	9	180,75 bzG
do. Eff.-W. Hahn 50pr.	10	134,40 bzB
do. Genossensch.	7½	134,00 bzG
do. Grundschuldbank	6	115,50 G
do. Hyp.-Bk. (60proz.)	6¼	112,00 bzG
do. Nationalbank	4½	100,00 B
Diskonto-Gesellschaft	12	253,90 bzB
Dresdener Bank	9	194,75 bz
do. Bankverein	7½	130,75 bzG
Geraer Bank	5	105,00 bzG
do. Hdls. Kred.-Bk.	6	106,50 G
Gothaische Zettelbank	5½	117,00 bzB
do. Grund-Kredit-Bk.	0	89,40 bzG
do. do. junge (40pr.)	0	95,50 bzG
Hannoversche Bank	4½	118,90 bz
Koburg Gotha Kred. Ges.	5	132,80 bz
Leipziger Kredit-Anstalt	10	204,75 G
Magdeb. Bankverein	6	109,00 B
do. Privatbank	4⁸/₁₀	118,10 G
Maklerbank Berlin	8	129,50 bzB
Meining. Hyp.-B. 40pr.	5	103,20 B
Mitteldeutsche Kreditbk.	6	122,50 bzG
Nationalbk. f. Deutschl.	9	164,60 bz
Norddeutsche Bank	10	172,10 bz
do. Grundkreditbank	0	86,80 bzG
Oester. Kredit-Anstalt	9¹/₁₆	181,50 bz
Petersb. Diskonto-Bk.	15	190,25 bz
Petersb. Int. Hdlsbk.	12⅖	— —
Pommersche Hyp.-Bank	0	28,75 bz

Preuß. Bod.-Kred.-A.	6½	122,60 bzG
do. Ctr.-Bod. (50%)	9½	153,20 bzG
do. Hyp.-Akt.-Bank	6½	123,00 bzG
do. Hyp.-Bk.-G. 25%	8	114,75 G
do. Leihhaus	0	83,00 bzG
Reichsbank (4½proz.)	5,₄₀	137,00 bzG
Rostocker Bank	5	89,50 bz
Russische Bank f. a. H.	0	77,00 bzG
Sächsische Bank	4½	116,50 bzG
Vereinsbank Berlin	0	51,50 bzG
Warschau Diskontobank	8½	— —
Weimarische Bank konv.	2¾	137,00 bzG
Westfälische Bank	6	— —
Wiener Bankverein	7	113,75 bz

Eisenbahn-Obligationen.

Berg.-Märk. III. A. 3 g	3½	101,00 G
Braunschw. Eisenb.-Pr.	4½	— —
Holst. Marschb.	4	— —
do. Wittenberge	3	— —
Mainz-Ludw. gar. konv.	4	— —
do. 1878er	4	102,80 B
do. 1874er	4	— —
Mecklenb. Friedr. Frz.	3½	— —
Oberschles. gar. Lit. E	3½	— —
Ostpreußische Südbahn	4½	— —

Eisenbahn-Prioritäten

zum Bezug von 3½% Konsols

4% lfd. Zinsen bis 1./1. 90	— —
" do. bis 1./4. 90	102,60 G
" do. bis 1./7. 90	102,60 bzG

Albrechtsbahn garantirt	5	88,40 G
Böhmische Nordb. Gold	4	101,70 bz
Buschtiehrader Gold	4½	103,75 B
Dux-Bodenbach II	5	89,80 G
do. III	5	107,60 G
Dux-Prag	5	109,00 B
Galiz.-Karl-Ludwigsb.	4½	86,40 G
Italienische Eis.-Obl.	3	58,20 bzG
Kaschau-Oderberg	4	80,00 B
" Gold	4	98,10 bz
Kronprinz-Rudolf 84	4	81,90 bzB
Lemberg-Czernow. IV.	4	78,30 B
Oesterr.-Frz. Stb., alte	3	84,25 B
do. do. 1874	3	81,25 bzG
do. Ergz.-Netz, neue	3	80,70 bz
do. Gold-Pr.	4	101,10 bz
Oesterr. Stsb. 3pr. 1885	4	96,00 B
do. Nordwestbahn	5	92,75 bz
do. 1874r. Gold-Pr.	5	108,00 B
Pilsen-Priesen	4	81,25 G
Südöstr. Bahn (Lomb.)	3	64,30 bzB
do. Oblig.	5	101,80 bzG
Ungar. Nordostbahn	5	— —
do. do. Gold	5	102,20 bz
do. Ostbahn I.	5	— —
do. do. II.	5	— —
Portugies. Ef.-Obl. gar.	4½	100,40 bz
do. do. neue	4½	87,90 bz

Iwangor.-Dombrowo	4½	99,20 bzG
Große Russische	3	79,20 bzG
Kozlow-Woronesch	4	92,10 G
Kursk-Charkow-Azow	4	90,75 bz
Kursk-Kiew	4	91,40 bz
Mosco-Kursk Prior.	4	87,50 B
Mosco-Rjäsan	4	93,00 G
do. Smolensk	5	100,90 bzB
Rjaschk-Morczansk	5	100,75 bzG
Rybinsk-Bolog	5	93,50 G
Rjäsan-Kozlow	4	91,30 bz
Schuja-Iwanowo	5	100,80 G
Südwestbahn	4	92,90 bzG

Transkaukasische	3	75,70 bzG
Wladikawkas gar.	4½	92,30 bz
Warschau-Wien IV.	5	101,90 bzG
do. V.	5	101,90 bzG
Zarskoe-Selo	5	89,30 G

Oeste de Minas	5	92,75 bzG
Central Pacific	5	110,25 bzG
Northern Pacific I.	6	113,40 bz
do. II.	6	111,00 G
do. III.	6	108,40 bz

Bergwerks-Aktien.

Aachen-Höngen conv.	0	48,00 bz
Anhalter Kohlenwerke	10	147,75 bz
Bonifacius	3	150,10 bzG
Braunschw. Kohlenwerke	1½	86,25 G
do. do. St.-Pr.	5	100,50 bzG
Donnersmarckhütte	3	97,25 bz
Dortm. Bergb. Lit. A.	0	— —
Dortm. U.S.-P.-A. 6%	3	133,00 bzG
Gelsenkirchener	6	218,50 bzG
Harkort Bergwerk	0	122,50 bzG
do. do. Pr.-A. 6%	—	250,00 bzG
Harpener Bergbau	6	290,10 bz
Hibernia	7½	242,20 bz
Hörder Hütten conv.	1	71,00 bzG
do. do. Pr.-Akt.	6	133,00 bzG
Königs- u. Laurahütte	6½	175,75 bz
Lauchhammer conv.	10	172,25 G
Luise Tiefbau conv.	3⅓	154,25 bzG
do. St.-Pr.	7⅓	197,50 bz
Magdeburger Bergwerk	13	300,00 bzG
Marienh. (Kotzenau)	3	102,25 bzG
Oberschl. Eisenb.-Bed.	5½	122,10 bzB
do. Eisen-Ind	12	211,25 bzG
Phönix, Bergw. Lit. A.	6	127,50 bzG
do. do. Lit. B.	—	66,75 bz
Pluto, Bergwerkgesellsch.	2	154,75 bz
do. do. St.-Pr.	5	162,60 bzG
Riebeck Montanwerke	11	199,90 bzG
Rositzer Kohlen	4½	87,00 bzG
Sächs.-Thür. Braunk.	7½	171,90 bz
Schlesische Kohlenwerke	0	86,25 bz
do. Zinkhütten	9	201,00 G
Stadtberger Hütte	15	140,26 bzG
Stolberger Zinkhütte	2½	79,10 G
do. St.-Pr. 5%	7½	143,75 bzG
Westeregeln Alkali	12	156,50 bz
Westfäl. Union St.-Pr.	10	155,00 bzG
Wurm-Revier	1¾	109,00 bzG

Industrie-Aktien.

Admiralsgart. Bad cv.	4	110,25 bzG
Allg. Elektr.-Ges. (Edis.)	9	227,75 bzG
Anglo-Kont. Guanow	10	163,80 B
Bau-Gesellschaften:		
A.-G. f. Bau-Ausf.	4	90,50 bzG
Berliner Neustadt	4	84,00 bzG
Passage	4	100,75 bz
Bazar-Gesellschaft	9	— —
Brauereien:		
Bock	1	96,00 bzG
Böhmisches Brauhaus	14	295,00 bzG
Königstadt	9	153,50 bzG
Leipzig Riebeck	11	185,10 bzG
Schultheiß	15	269,10 G
Tivoli	5	128,00 bzG
Union	6½	140,50 bzG
Berliner Lagerhof	0	108,25 bzG
do. do. St.-Pr.	10½	130,00 G
do. Elektr.-Werke	8	195,90 bz
Braunschweiger Jute	12	169,00 bzG
Breslauer Oelwerke	5½	95,00 B
Cröllwitzer Papierfabrik	6	168,25 bzG
Chemische Fabriken:		
Heinrichshall	6	121,10 G
Leopoldshall	5	113,50 bzG
Schering	18	285,00 bzG
Staßfurter	8	135,75 bzG

Danziger Oelmühle	11	153,25 bzG
do. do. St.-Pr.	9	135,50 G
Deutsche Kont.-Gas	10	172,00 G
Egestorff Salinen	4½	129,90 B
Eilenburger Kattun	4	93,00 bzG
Glauziger Zuckerfabrik	7½	106,75 bzB
Greppiner Werke	4½	102,50 bzG
Gummifabr. Fonrobert	2¾	95,50 bzG
do. Voigt u. Winde	6	133,00 G
do. Volpi u. Schl.	5	110,00 bzG
Hildebrand'sche Mühlw.	12½	153,75 G
Jeserich, Asphalt	10	140,00 bzG
Kaiserhof conv.	4	131,10 bzG
Körbisdorfer Zuckerfabr.	5	105,00 bzG
Maschinenfabriken:		
Anhalt. Maschinen	5½	112,30 G
Breslau (Linke)	9	179,50 bzG
Chemnitzer	6	130,90 bz
Freund conv.	11	247,10 bzG
Gruson-Werke	10	172,75 bzG
Hallesche	16	— —
Harkort Brücken	5	124,00 bzG
do. do. St.-Pr.	6	145,50 G
Hartmann	10	174,75 bz
Pommersche ver.	8	113,75 bz
Sächsische Stickmasch.	4	129,00 G
Schwartzkopff	14	263,50 bzG
Zeitzer	20	289,00 bzG
Nähm. Frister u. Roßm.	0	— —
Neuß. Wagenbau	2¼	91,40 bzG
Norddeutsche Eiswerke	1½	71,00 bzG
Norddeutscher Lloyd	12	195,25 bz
Rositz Zucker	8½	115,50 bzG
Saline Salzungen	2½	100,00 B
Schäffer u. Walcker	8	148,75 bzG
Stralsunder Spielkarten	5½	120,10 G
Thüringer Salinen	2	91,90 bzB
Transportgesellschaften:		
Kette Elbschiffahrt	1	81,10 bzG
Pferdebahn Breslau	7	143,00 B
do. Braunschweig	5	121,50 G
do. Magdeburg	10	216,00 B
do. Große Berlin	12¼	263,00 bz
do. Stettin	2	— —
Ver. Petroleum-Prior.	—	19,75 bzG
Westfäl. Drahtindustrie	4	110,00 bzG

Industrie-Obligationen.

Dortm. Union (rz. 110)	5	112,00 B
Gr Berliner Pferdebahn	4	102,75 G
Harkort Bergwerk	5	— —
Hibernia Bergw.-Ges.	4½	104,50 G
Luise Tiefbau Obl.	4½	103,80 G
Passage, Akt.-Bauverein	4	102,40 B
Thiele-Winckler	4	101,10 bzG
Westfäl. Grubenverein	5	103,25 G

Wechselkurs.

Amsterdam	100 fl.	8 T.	169,10 bz
Brüss. u. Antw.	100 fr.	8 T.	81,00 bz
London	1 Lstrl.	8 T.	20,44₅ bz
Paris	100 fr.	8 T.	81,00 bz
Wien öst. W.	100 fl.	8 T.	173,25 bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	225,25 bz

Bank-Diskonto.

Berlin, Wechsel 5%, Lombard 5½ u. 6. Amsterdam 2½. Brüssel 4. London 6. Paris 3. Petersburg 6. Wien 5.

Gold, Silber u. Banknoten.

Sovereigns	20,40 G
Englische Banknoten	20,49 bz
Napoleondor	— —
Dollars	4,18 G
Imperials	— —
Französische Banknoten	81,10 G
Oesterreichische Banknoten	173,50 bz
Russische Banknoten	226,50 bz

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900117027/fragment/page=0004